

Titelblatt

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen. Praxisrelevante Indikatoren zur Nachhaltigkeitsberichterstattung über hochschulspezifische Aspekte (UNISIMS).

Aktenzeichen 35656/01-44

**Fachlich und finanziell gefördert von
Deutscher Bundesstiftung Umwelt**



Projektbeginn: 01.04.2021
Projektende: 30.11.2024
Laufzeit: 42 Monate
Ort: Zittau/Dresden

Verfasser: Dr. Leyla Azizi & Prof. Dr. Remmer Sassen
Institution: Technische Universität Dresden
Internationales Hochschulinstitut Zittau, Professur BWL, insb. Umweltmanagement
Professur BWL, insb. Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie
Hülße-Bau, HÜL 185 (Südflügel) Helmholtzstraße 10
01069 Dresden

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	3
TABELLENVERZEICHNIS	4
ABKÜRZUNGEN.....	5
1. ANLASS UND ZIELSETZUNG DES PROJEKTES	7
2. DARSTELLUNG DER ARBEITSSCHRITTE UND DER ANGEWANDTEN METHODEN	9
3. ERGEBNISSE	12
4. DISKUSSION	15
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	17
6. FAZIT	18
7. LITERATURVERZEICHNIS.....	19
8. ANHANG.....	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Struktur der Arbeitspakete	12
Abbildung 2 Landkarte Pilothochschulen	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Überblick finale Indikatoren	14
--	----

Abkürzungen

AISHE	Assessment Instrument for Sustainability in Higher Education
DG HochN	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
GRI	Global Reporting Initiative
HOCH ^N	Projekt “Nachhaltigkeit an Hochschulen”
ISCN	International Sustainable Campus Network
ISO	International Organization for Standardization
KriNaHoBay	Nachhaltige Hochschule: Kriterien für eine Bestandsaufnahme
LeNa	Nachhaltigkeitsmanagement für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
STARS	Sustainability Tracking, Assessment and Rating System
UN	United Nations
UniSAF	University Sustainability Assessment Framework
UNISIMS	University Sustainability Indicator Monitoring System

Kurzfassung des Berichtes

Im Kern zielt das UNISIMS-Projekt auf eine Standardisierung durch partizipative Festlegung von Nachhaltigkeitskriterien in Form eines Indikatorkatalogs sowie die Gestaltung eines web-basierten Benchmark-Systems ab und fokussiert auf die hochschulischen Handlungsfelder *Lehre, Forschung, Transfer, Governance und Betrieb*. 25 Pilothochschulen haben am Projekt als Pilothochschule mitgewirkt (davon 11 Hochschulleitungen und drei Personen aus der mittleren Leitungsebene, z.B. Dekane von Fakultäten). Weitere 26 Hochschulen nahmen am Projekt als interessierte Institutionen teil. Pro Handlungsfeld wurde ein Flyer mit Indikatoren und zusätzlichen Informationen erarbeitet. Die Standardisierung kann den kontinuierlichen Verbesserungsprozess innerhalb der Hochschulen messbar und für die Hochschulpolitik steuerbar machen. 19 Hochschulen haben im Laufe des Projektes mehrere Handlungsfelder pilotiert. Acht Hochschulen haben das webbasierte Tool zum Schluss des Projektes getestet und anhand des Indikatorenkataloges ihre Grundlage zum Verfassen des Nachhaltigkeitsberichtes erarbeitet. Eine selbstständige bedarfsorientierte Fortführung zur regelmäßigen Berichterstattung wird auch nach dem Projektende gewährleistet. Zu diesem Zweck fand eine Überführung an den DG HochN e.V. statt.

1. Anlass und Zielsetzung des Projektes

Durch hochwertige Forschung tragen Hochschulen wesentlich zu einer aufgeklärten Gesellschaft bei, indem sie theoretisch und methodisch gestütztes Wissen generieren, kritisch reflektieren und transferieren. Hochschulen erzeugen daher Erkenntnisse zur globalen und humanitären Fortentwicklung in Richtung Nachhaltigkeit und wirken so maßgeblich an der Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft mit. Zudem vermitteln sie als Lehr- und Bildungsinstitutionen verschiedene Haltungen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die in künftige Gesellschaftsentwicklungen einfließen. Von Hochschulbildung wird neben der Weitergabe von Fachwissen auf wissenschaftlichem Niveau ebenso die Prägung von (Führungs-)Persönlichkeit(en) sowie damit die Prägung von Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme erwartet. Den Hochschulen wird somit eine Vorbild- und Multiplikatorfunktion nicht nur in der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (Amarel et al., 2015), sondern auch in der Transformation der Gesellschaft in Richtung einer nachhaltigen Zukunft zugeschrieben (Ramos et al., 2015; Barth & Rieckmann 2012; Gomez et al., 2015; Hagemann & Meisch 2014). Hochschulen nehmen daher eine wichtige Rolle zur Erreichung der Sustainable Development Goals ein. Dabei entfalten sich diese Auswirkungen im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes über die fünf hochschulspezifischen Handlungsfelder, nämlich Lehre, Forschung, Transfer, Governance und Betrieb. Direkte und indirekte Auswirkungen sind somit auf andere gesellschaftliche Akteur:innen, etwa in ökologischer oder sozialer Hinsicht, möglich.

Nachhaltigkeitsberichte sind in diesem Kontext ein geeignetes Instrument, um gesellschaftliche Verantwortung zu kommunizieren sowie die organisationsinterne Bewertung der Nachhaltigkeit der gesamten Institution darzustellen. Hochschulen gehen deswegen immer häufiger dazu über, freiwillig Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen, um ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung transparent darzustellen und um langfristig ihr institutionelles Nachhaltigkeitsprofil zu schärfen.

Die Dokumentation und Bewertung von Nachhaltigkeitsaktivitäten spielen eine entscheidende Rolle für den Fortschritt der Nachhaltigkeit. Dadurch können Hochschulen ihre Bemühungen um Nachhaltigkeit besser verstehen und vergleichen, sowohl intern als auch extern. Gleichzeitig bieten sie die Möglichkeit, die Teilnahme und Beteiligung von verschiedenen Gruppen zu fördern, was wiederum die Grundlage dafür darstellt, nachhaltige Maßnahmen kontinuierlich zu verbessern (Alghamdi, Heijer & de Jonge, 2017). Die Demonstration von hochschulischem Nachhaltigkeitsengagement erfolgt durch verschiedene Mittel wie Nachhaltigkeitserklärungen, Managementsysteme und Berichtsstandards (z.B. EMAS, GRI, ISO 14001). Diese Instrumente

ermöglichen es dem Hochschulsektor, seine Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit transparent zu kommunizieren und ihre Leistungen zu dokumentieren.

Nichtsdestotrotz erstellen bisher lediglich rund 9 % der deutschen Hochschulen einen Nachhaltigkeitsbericht (Nußbaum und Müller, 2022), die sich hinsichtlich ihres Umfangs, ihrer Gestaltung, der Struktur, der berichteten Themen und der herangezogenen Bewertungssysteme zum Teil erheblich unterscheiden (Azizi et al., 2018; Sassen et al., 2014). Die bereitgestellten Informationen werden als eher gering in ihrer Qualität betrachtet, da oftmals keine quantitativen Zielsetzungen vorliegen. Somit ist nicht klar ersichtlich, wann Nachhaltigkeit und damit verbundene Zielsetzungen, beispielsweise in Lehre und Forschung, erreicht sind (Nußbaum & Müller, 2022). Positiv anzumerken ist jedoch, dass die Zahl der berichtenden Hochschulen zwischen 2014 und 2018 von 4% auf 5% und zwischen 2018 und 2022 von 5% auf 9% gestiegen ist. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt also deutlich, dass immer mehr Hochschulen dem direkten und/oder indirekten Druck ausgesetzt sind, zu handeln und das Nachhaltigkeitsmanagement zu implementieren. So ist auch zukünftig damit zu rechnen, dass der Bedarf nach einer standardisierten ganzheitlichen Lösung für das Nachhaltigkeitsmanagement immer weiter ansteigen wird. Die verstärkte Regulierung auf EU-Ebene wird sich auch auf die Hochschulen auswirken. Die aufgrund der aktuellen Krisen notwendigen Energiesparmaßnahmen bringen bereits jetzt viele Hochschulen in die Notwendigkeit, nach einer ganzheitlichen webbasierten Lösung z.B. im Bereich der Erfassung der Emissionen zu suchen. Standardisierte bzw. definierte Nachhaltigkeitsberichtsprozesse oder Software zur Erfassung hochschulspezifischer nachhaltigkeitsrelevanter Prozesse gibt es bislang kaum (Azizi & Sassen, 2018). Somit ist auch die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen bisher kaum erforscht (Isenmann et al., 2015). Abschließend kann festgehalten werden, dass es bislang zahlreiche Nachhaltigkeitsberichte noch nicht geschafft haben, den tatsächlichen Beitrag einer Organisation zur nachhaltigen Entwicklung umfassend zu erfassen und eine ganzheitliche Perspektive auf Nachhaltigkeit zu bieten (Mervelskemper, Orbach, Jukas & Köpper, 2023).

Eine weitere Hürde besteht darin, dass viele der verwendeten Standards nicht speziell auf den Bildungssektor zugeschnitten sind, sondern universell anwendbar und daher möglicherweise nicht ausreichend auf die Besonderheiten universitärer Strukturen abgestimmt sind. Daher passen viele Hochschulen diese allgemeinen Tools an ihre spezifischen Herausforderungen an (Alghamdi, Heijer & de Jonge, 2017). Die mangelnde Standardisierung in der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen führt nicht nur zu einem erheblichen Ressourcenaufwand bei

der Datenerhebung innerhalb der Hochschulen, sondern macht auch einen Vergleich der Hochschulen aufgrund zahlreicher unterschiedlicher Frameworks, Berichtszeiträume und fehlender einheitlicher Vorgaben nahezu unmöglich (Nußbaum & Müller, 2022). Diese individuellen Ansätze zur Identifikation der relevanten Bereiche und Indikatoren erfordern umfangreiche finanzielle und personelle Ressourcen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Hochschulen, die mit den knappen Budgets zu kämpfen haben, oft den Schritt zum gesamtinstitutionellen Management von und zur Berichterstattung über Nachhaltigkeit nicht wagen.

Ziel des UNISIMS-Projektes ist es deswegen, (1) die Vielfalt bestehender Ansätze zu identifizieren, die in Nachhaltigkeitsberichterstattung und -bewertung vorliegen und eine Kategorisierung der unterschiedlichen Indikatoren zu entwickeln, um eine vereinfachte Vergleichbarkeit und Standardisierung der Nachhaltigkeitspraktiken von Hochschulen zu ermöglichen. Dabei sollen fünf bis zehn praxisrelevante Indikatoren für die hochschulspezifischen Handlungsfelder identifiziert werden. Anschließend soll (2) ein webbasiertes Tool entwickelt werden, damit Hochschulen ihre Nachhaltigkeitsberichte verfassen können.

2. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Das UNISIMS-Projekt basiert methodisch auf dem partizipativen Ansatz. Der partizipative Ansatz ist ein integrativer Forschungsansatz, wo relevante Stakeholder aktiv in den gesamten Forschungsprozess einbezogen werden. Alle Ideen, Kommentare und Kritikpunkte werden ernst genommen und für den weiteren Prozess berücksichtigt. Die Teilnehmer müssen sich als Mitlernende und Mitgestalter der Forschung verstehen. Dieser Ansatz erfordert einen transparenten Umgang mit Informationen und fördert ein Umfeld für fundierte Diskussionen während des gesamten Entscheidungsprozesses. Dies hat einen positiven und einen negativen Effekt. Erstens nimmt der Entscheidungsprozess mehr Zeit in Anspruch, da mehr Personen einbezogen werden. Zweitens ermöglicht der partizipative Ansatz einen schrittweisen und nachhaltigen organisatorischen Wandel, da die sozialen Akteure an den Forschungsprozessen teilnehmen und sich mit Engagement und Empowerment einbringen. Da sie direkt an den Forschungsergebnissen beteiligt sind, sind sie hoch motiviert, persönliche Verantwortung zu übernehmen. Außerdem werden mehr Daten produziert, die für die Hochschullandschaft relevant sind. Der partizipative Ansatz impliziert somit eine breite Beteiligung zahlreicher Hochschulangehöriger. Das Ziel ist es, das Netzwerk der Teilnehmenden zu erweitern und ein breites Spektrum an Ideen einzubeziehen, was dazu beitragen kann, blinde Flecken zu identifizieren und die Entwicklung gut vorbereiteter Vorschläge und Entscheidungen zu unterstützen. Partizipative Forschung zielt daher darauf ab, die soziale Realität zu untersuchen, zu verstehen und partnerschaftlich zu verändern.

Der Prozess des partizipativen Ansatzes hat verschiedene Phasen. Zu Beginn des Projektes wurden relevante Themen und hochschulspezifische Bedürfnisse im Rahmen einer systematischen Literaturrecherche ermittelt. In der Planungsphase (April bis September 2021) wurden mögliche Indikatoren für die Handlungsfelder Lehre, Forschung, Transfer, Betrieb und Governance systematisch und umfassend erhoben. Dafür wurden 137 wissenschaftliche Studien analysiert und die Indikatoren in entsprechenden Kategorien zusammengefasst. EBSCO, Emerald, Science Direct, Scopus, Springer und Web of Science wurden als Datenbanken für die Recherche nach folgenden Stichworten durchsucht: (1) „sustainability reporting“, „sustainability communication“, „sustainability performance“, „sustainability assessment“, „sustainability indicator“ und (2) „university“ AND „higher education“. Anhand deduktiver und induktiver Kategorisierung konnte die Gesamtanzahl der 1.346 Indikatoren thematisch in drei Kategorienebenen unterteilt werden: 113 Indikatoren in eine Kategorie erster Ebene, 52 Indikatorthemen in eine Kategorie zweiter Ebene und 21 Themen in eine Kategorie dritter Ebene. Diese Indikatoren wurden den fünf hochschulspezifischen Dimensionen zugeordnet: Lehre, Forschung, Transfer, Governance und Betrieb. Im nächsten Schritt wurden Projekte auf nationaler Ebene sowie deren Ergebnisse analysiert. Dabei wurden folgende Projekte untersucht: HOCH^N (Hochschul-DNK und Leitfäden für die fünf Handlungsfelder), KriNaHoBay (Nachhaltige Hochschule: Kriterien für eine Bestandsaufnahme), LeNa (Nachhaltigkeitsmanagement für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen). Außerdem wurden Netzwerke und Systeme auf (inter-)nationaler Ebene gesichtet, wie z.B. ISCN, STARS, AISHE, EMAS, UniSAF, usw. Anschließend wurden Gesetze, Richtlinien und Strategien wie etwa UN Sustainable Development Goals, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Klimaschutzprogramm 2030 sowie Bundes-Klimaschutzgesetz und Hochschulgesetze analysiert. Danach wurden relevante Indikatoren identifiziert und den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet. Die Definitions- und Planungsphase endete mit einem Kick-Off mit den Pilothochschulen im September 2021 sowie der Auftaktveranstaltung im Oktober 2021. Parallel dazu fanden mehrere Einzelgespräche mit den interessierten Institutionen statt. Anschließend fanden zahlreiche Workshops und Fokusgruppendifkussionen zur Festlegung der Indikatoren.

Methodische Ausgestaltung der Workshops fand wie folgt statt:

- Miro-Boards werden als eine virtuelle Alternative zu einem Whiteboard genutzt (Education-Lizenz wurde hierfür unentgeltlich beantragt).
- Für das jeweilige Handlungsfeld steht immer eine begrenzte Anzahl an Kernthemen, welche u.a. konkrete Indikatoren als Beispiele beinhalten, zur Diskussion. Die Kernthemen sind aus der systematischen Recherche abgeleitet.

- Die Workshops unterteilen sich stets in drei Breakoutsessions. Jede Breakoutsession beginnt mit einem kurzen Fachinput in Form einer Präsentation. Danach folgt Arbeit in den Miro-Boards und mündliche Diskussion. Jede der drei Gruppen arbeitet in einem eigenen Miro-Board.
- Jeweils ein:e Moderator:in und eine wissenschaftliche Hilfskraft pro Session

Das UNISIMS-Projekt umfasste folgende Arbeitspakete:

AP 1: Systematische Erhebung von möglichen Indikatoren (J 2021)

AP 2: Partizipative Identifikation und Festlegung von geeigneten Indikatoren (Workshops) (JJ 2021-2022)

AP 3: Stakeholder-Befragung (JJ 2021-2022)

AP 4: Entwicklung eines Benchmark-Systems und Testphase (JJ 2022-2024)

AP 5 Anwendungsphase (Begleitung durch Workshops für einzelne Hochschulen oder regionale Hochschulgruppen) sowie prozessbegleitende Evaluation und Optimierung (JJ 2023-2024)

AP 6: Dokumentation und Multiplikation der Ergebnisse (fortlaufend)

AP 7: Öffentlichkeitsarbeit und Transfer (fortlaufend)

AP 8: Aufbau und Programmierung der Datenbank für das webbasierte Bench-mark-System (JJ 2022-2024)

AP 9: Laufende Betreuung des webbasierten Benchmark-Systems (fortlaufend)

AP 10: Wissenschaftliche Begleitforschung (fortlaufend)

Ausgangspunkt	Handlungsbedarf im Hinblick auf eine Standardisierung der hochschulischen Nachhaltigkeitsbewertung
Ziel	Partizipative Festlegung eines Indikatorkatalogs Gestaltung eines webbasierten Benchmark-Systems
Fokussierte Handlungsfelder	Lehre, Forschung, Transfer, Governance und Betrieb
Anwendungsphase	Begleitung durch Workshops Prozessbegleitende Evaluation und Optimierung
Zielgruppe	Es liegen 25 Zusagen von Pilothochschulen, die breit über die Regionen gestreut sind. Bei einer Ausweitung der Ansprache können wir sicherlich eine große Anzahl an Hochschulen aus dem HOCH-N-Netzwerk zur Mitwirkung innerhalb des Projekts gewinnen, so dass dieses Projekt einen starken Multiplikations- und Umweltentlastungseffekt generieren wird. Außerdem besteht ein Kontakt mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.
Institutionelle Verankerung	Technische Universität Dresden
Laufzeit	44 Monate

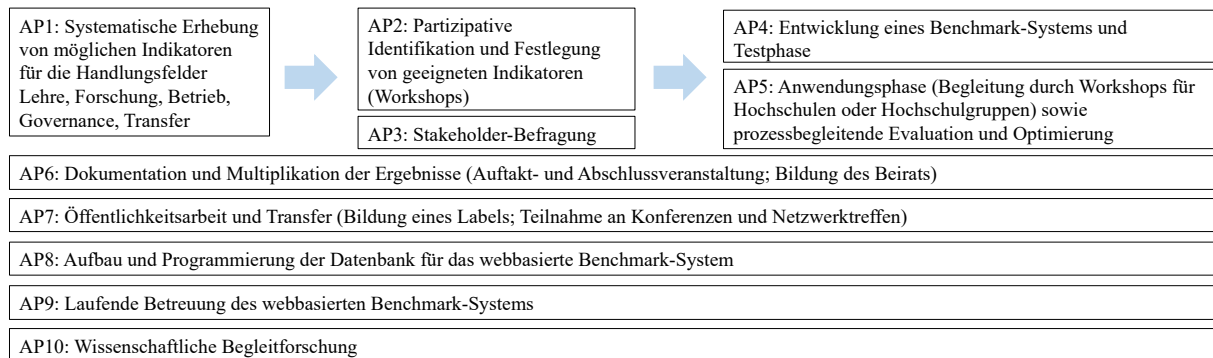


Abbildung 1 Struktur der Arbeitspakete

Das UNISIMS-Projekt war das erste Projekt in Deutschland, welches ein ganzheitliches Berichterstattungs- und Bewertungstool für die hochschulspezifischen Handlungsfelder entwickelt hat.

3. Ergebnisse

In der Durchführungsphase (November 2021 bis Mai 2024) wurden die Schwerpunktbereiche sukzessive weitersystematisiert. Dafür wurde ein Mix-Method-Ansatz angewandt. In der ersten Phase wurden zwei Treffen mit interessierten Stakeholdern für jedes Handlungsfeld durchgeführt. Zwischen Oktober 2021 und Dezember 2022 sollten im Rahmen dieser Fokusgruppendifkussionen fünf bis zehn Indikatoren für jedes Handlungsfeld ausgewählt werden. Eine systematische Literaturrecherche der einschlägigen Literatur diente als Grundlage für diese Diskussion. Nach dem ersten Workshop wurden wichtige Themen und Indikatoren basierend auf der systematischen Literaturrecherche identifiziert. Anschließend wurde eine anonyme Online-Befragung über LimeSurvey durchgeführt, um die Erkenntnisse aus dem ersten Workshop zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Hierdurch konnte eine Bewertung der identifizierten Indikatoren nach Praxisnähe und Relevanz sichergestellt werden, sowie die Umsetzung weiterer Ideen durch offene Fragen und Bitte um Feedback seitens der interessierten Hochschulen. Im

weiteren Verlauf wird die Vorgehensweise am Beispiel der Handlungsfelder Lehre und Forschung erörtert. Die Umfrage für die Lehre wurde an 282 relevante Stakeholder verschickt, hauptsächlich an das Verwaltungs- und Wissenschaftspersonal der deutschen Hochschulen, die sich mit Nachhaltigkeit an den jeweiligen Hochschulen beschäftigen. Die Rücklaufquote betrug 17%. Insgesamt gab es 49 ausgefüllte Fragebögen. Für die Forschung wurde die Umfrage an 262 Stakeholder verschickt. Die Rücklaufquote lag bei 17 %. Insgesamt gab es 45 ausgefüllte Fragebögen. Zu jedem Zeitpunkt des Projekts konnten alle Teilnehmer:innen den Projektverantwortlichen per E-Mail Ihr Feedback geben. In der Umfrage gab es die Möglichkeit, die jeweiligen Indikatoren anhand einer 5-Likert-Skala zu bewerten. Die Fragen lauteten: Aufwand der Erhebung, Eindeutigkeit, Interpretierbarkeit und strategische Bedeutung. Für jedes Handlungsfeld wurden auf der Grundlage dieser quantitativen Fragen zehn Indikatoren priorisiert. Nach der Auswertung der Umfrageergebnisse wurden diese in einem zweiten Workshop mit den interessierten Hochschulen diskutiert. Nach den beiden Workshops und der Umfrage tagte der Beirat des UNISIMS-Projekts zu jedem Handlungsfeld. Das Feedback des Beirates wurde ebenso umfassend berücksichtigt.

In der zweiten Phase wurden identifizierte Indikatoren für jedes Handlungsfeld in Form einer Excel-Tabelle auf Praxisrelevanz getestet. Für Lehre liegen Eintragungen der zwölf Hochschulen vor. Für Forschung haben fünf Hochschulen die Praktikabilität geprüft. Jede Hochschule hatte für jedes Handlungsfeld jeweils drei Monate Zeit, um die Indikatoren anwenden zu können.

In der dritten Phase wurden die Arbeitsgruppen für jedes der fünf Handlungsfelder eingesetzt. Im Rahmen der Fokusgruppendifkussionen in diesen Arbeitsgruppen wurde die Weiterentwicklung der Indikatoren sowie die endgültige Formulierung vorgenommen. Am Ende des Prozesses wurde jeweils ein Flyer für jedes Handlungsfeld veröffentlicht.

Die festgelegte methodische Vorgehensweise trug dazu bei, die finalen Indikatoren im Rahmen des partizipativen Ansatzes zu ermitteln. Auf diese Weise wurden alle Teilnehmer:innen des UNISIMS-Projekts in den gesamten Prozess einbezogen, und ihr Feedback wurde in jeder Phase berücksichtigt. Alle diese Schritte fanden in der Phase der Durchführung und Kontrolle statt. Die finalen Flyer sind dem Anhang zu entnehmen.

Tabelle 1 bietet Übersicht über alle fünf Handlungsfelder:

Handlungsfeld	Insgesamt	Komprimiert	Themen Workshop 1	Indikatoren Flyer
Lehre	420	25	6	12
Forschung	238	38	3	15
Transfer	242	46	2	22

Governance	46	19	3	17
Betrieb	232	20	2	22
Summe	1178	148	16	88

Tabelle 1 Überblick finale Indikatoren

Nach diesen drei Phasen erfolgte eine Anwendung im webbasierten Berichtstool, was ein wichtiger Meilenstein ist, um die Anwendung der Indikatoren gewährleisten zu können. Um dies zu ermöglichen, fanden in regelmäßigen Abständen IT-Workshops statt, um offene Fragen zu besprechen, Bewertungsfragen zu klären und Funktionalität des Tools zu erklären. Im Projektverlauf sind folgende Veranstaltungen und Evaluationsschritte neben der Abschluss- und Auftaktveranstaltung durchgeführt worden:

Lehre

- Workshop 1
- Workshop 2
- Umfrage Lehre
- Pilotierung Lehre
- Arbeitsgruppe Lehre Termin 1
- Arbeitsgruppe Lehre Termin 2
- Test im webbasierten Tool

Forschung

- Workshop 1
- Workshop 2
- Umfrage Forschung
- Pilotierung Forschung
- Arbeitsgruppe Forschung Termin 1
- Arbeitsgruppe Forschung Termin 2
- Test im webbasierten Tool

Transfer

- Workshop 1
- Workshop 2
- Umfrage Transfer
- Pilotierung Transfer
- Arbeitsgruppe Transfer Termin 1
- Arbeitsgruppe Transfer Termin 2
- Test im webbasierten Tool

Governance

- Workshop 1
- Workshop 2
- Umfrage Governance
- Pilotierung Governance
- Arbeitsgruppe Governance Termin 1
- Arbeitsgruppe Governance Termin 2
- Test im webbasierten Tool

Betrieb

- Workshop 1
- Workshop 2
- Umfrage Betrieb

- Pilotierung Betrieb
- Arbeitsgruppe Betrieb Termin 1
- Arbeitsgruppe Betrieb Termin 1
- Test im webbasierten Tool

Beirat

- 1. Beiratssitzung
- 2. Beiratssitzung
- 3. Beiratssitzung
- 4. Beiratssitzung
- 5. Beiratssitzung in Präsenz

Treffen mit den Pilothochschulen

- Treffen 1 (Kick-Off)
- Treffen 2 (Pilotierungsphase & Feedback)
- Treffen 3 (Ergebnisse der Pilotierung für Lehre und Forschung, Arbeitsgruppen)
- Treffen 4 (Endstand Lehre, Forschung und Transfer sowie Ausblick 2024)

Außerdem fanden insgesamt fünf Anwendungsworkshops statt, in denen explizit der Umgang mit dem webbasierten Tool sowie Anwendungsfragen geklärt wurden. Die jeweiligen Flyer sind dem Anhang zu entnehmen.

4. Diskussion

Hochschulen stellen Organisationen dar, die eine Multiplikatorfunktion aufweisen, da deren alltäglicher Betrieb aber auch Forschung, Lehre und Transfer direkte und indirekte Auswirkungen auf andere gesellschaftliche Akteur:innen, etwa in ökologischer oder sozialer Hinsicht, hat. Durch einen nachhaltigen Betrieb und nachhaltige Governance-Strukturen der Hochschulen wird die Umwelt direkt und indirekt entlastet, da Hochschulen meist eine sehr breite Reichweite haben. Eine direkte wie indirekte Umweltentlastung wird jedoch nicht nur über diese beiden Handlungsfelder, sondern auch über Forschung, Lehre und Transfer erreicht. Durch die Lehrangebote mit einem Nachhaltigkeitsbezug werden zukünftige Leistungsträger:innen ausgebildet und der Transfer in die Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft ermöglicht. Studierende transferieren das Wissen und Kompetenzen, die sie während des Studiums erworben haben. Nachhaltigkeitsbezogene Forschung trägt über ihren Forschungsbetrieb sowie über ihre Forschungsergebnisse Nachhaltigkeit sowohl nach außen als auch nach innen, was ein enormes Umweltentlastungspotenzial haben kann. Technologie- sowie Wissenstransfer entfaltet ebenso eine enorme Impactwirkung über die Zeit. Das UNISIMS-Projekt trägt dazu bei, das hochschulische Nachhaltigkeitsmanagement messbar und steuerbar zu machen. Durch eine Operationalisierung der Nachhaltigkeitsaspekte können negative Umweltauswirkungen aller hochschulischen Handlungsfelder erkannt sowie gegengesteuert werden. Dies erfolgt über die im UNISIMS-Projekt entwickelte Indikatorik, die den gesamtinstitutionellen Ansatz verfolgt. Die Indikatoren

für Lehre, Forschung und Transfer bilden die Umweltentlastungseffekte dieser Handlungsfelder umfassend ab, ebenso wie die Indikatoren für Governance und Betrieb. Dabei werden sowohl Inside-Out als auch Outside-In Perspektiven berücksichtigt. In diesem Kontext kann ein nachhaltiger Ressourcenumgang gewährleistet und gefördert werden. Die Umwelt kann auch indirekt durch Vermittlung von nachhaltigkeitsbezogenem Wissen und entsprechenden Kompetenzen entlastet werden. Eine Integration von Nachhaltigkeit und Innovation in Lehre und Forschung sowie in den Betrieb kann in diesem Kontext positiv auf die Umwelt wirken.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass alle gesetzten Ziele vollumfänglich erreicht wurden. Lediglich von einer Entwicklung eines Rankings wurde im Projektverlauf in Absprache mit den Pilothochschulen, interessierten Hochschulen, dem Beirat und weiteren Hochschulen abgesehen. Positiv ist jedoch hervorzuheben, dass ein mit den Pilothochschulen abgestimmtes Label entwickelt wurde. In Zukunft sollte untersucht werden, wie eine Labelvergabe stattfinden kann und wie eine Gewichtung der Indikatoren durchgeführt werden kann. Insgesamt weisen die vorliegenden Ergebnisse einen dringenden Bedarf an der systematischen Fortführung der Projektidee. Außerdem besteht ein weiterer Handlungsbedarf im Hinblick auf die Standardisierung der Bewertungsansätze und der Optimierung der Datenverfügbarkeit. Des Weiteren sind eine Digitalisierung und nachhaltige Technologielösungen erforderlich, um eine nachhaltige Transformation im Hochschulsektor zu ermöglichen.

Die Arbeit mit den Kooperationspartnern gestaltete sich als sehr angenehm und wertschätzend. Es waren viele intrinsisch motivierte Personen beteiligt, die die Transformation an ihren jeweiligen Hochschulen vorantreiben wollen. Insgesamt haben 25 Hochschulen am Projekt als Pilothochschulen und 26 als interessierte Hochschulen teilgenommen. Darüber hinaus haben Hunderte Vertreterinnen des Hochschulsektors von den Veranstaltungen profitiert. Außerdem konnte das Projekt sowohl auf der nationalen als auch auf der internationalen Ebene Partnerschaften bilden. Die jeweiligen Workshops sowie Auftakt-/Abschlussveranstaltung waren sehr gut besucht. Im Schnitt haben etwa 50 Personen pro Veranstaltung teilgenommen.

Direkte und indirekte Impacts des Projektes konnten zur direkten und indirekten Umweltentlastung beitragen. Insbesondere die Pilothochschulen und interessierte Institutionen konnten die gewonnenen Erfahrungen implementieren und die hochschulspezifischen Prozesse optimieren. Im Rahmen des UNISIMS-Projektes fand ein Wissens- und Technologietransfer statt. Die identifizierten Indikatoren bilden die Umweltentlastungseffekte der jeweiligen Handlungsfelder umfassend ab.

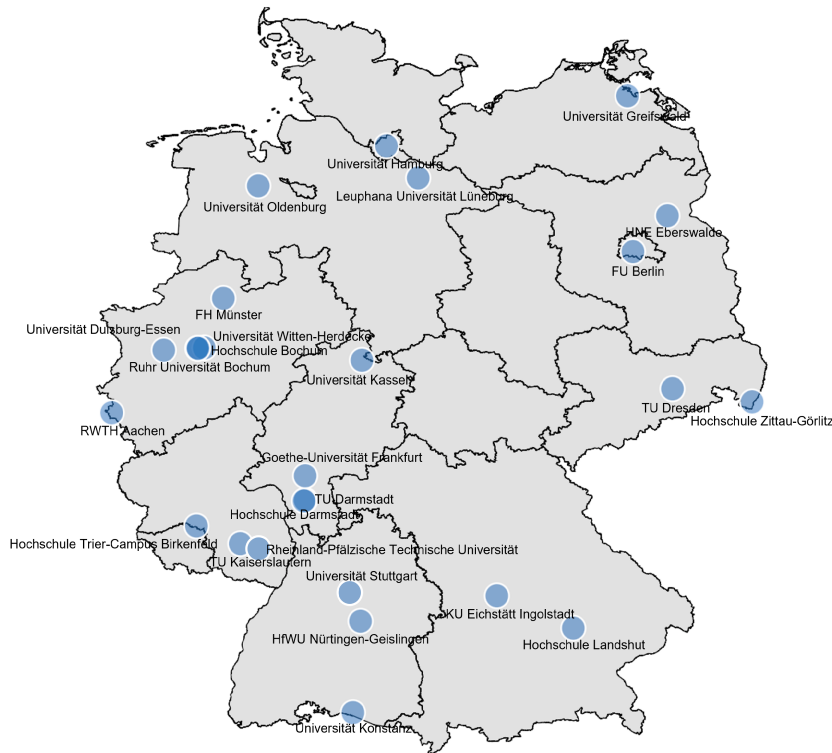


Abbildung 2 Landkarte Pilothochschulen

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektergebnisse stehen der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese wurden bereits in mehreren Veranstaltungen und Austauschformaten vorgestellt. Das Vorhaben wird im Rahmen des Vereins DG HochN weitergeführt. In diesem Kontext finden Hubs zu den Themen Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsberichterstattung statt. Aktuell wird daran gearbeitet, einen Wiki-Beitrag auf der Webseite des Vereins zu erstellen. Außerdem wurde das web-basierte Tool komplett an den Verein überführt, sodass die Hochschullandschaft weiterhin davon profitieren kann.

Im Projektverlauf wurden folgende Schritte durchgeführt:

- Austausch mit dem Netzwerk BayZen sowie regelmäßige Meetings
- Regelmäßiger Austausch mit der Hochschulrektorenkonferenz
- Regelmäßiger Austausch und wissenschaftliche Kooperation mit WPZ Research, Wien Österreich im Rahmen des Projektes GET-AHED zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen.
- Kooperation mit dem Netzwerk „Allianz österreichischen Universitäten“
- Kooperation Projekt „Nachhaltigkeit in der Lehre an der BOKU (Österreich)“
- Arbeitsgruppe Key Performance Indicators / Network UN Principles for Responsible Management Education (PRME)
- Netzwerk Nachhaltigkeit und Umwelt
- STARS / AASHE (Kontakt aufgenommen)
- Kooperation und Austausch zur THG-Bilanzierung mit dem Projekt COUNT (Universität Oldenburg)

- Kooperation und Austausch zur Biodiversität mit dem Projekt Projekt WaNdel!4 – Wissen für angewandte Nachhaltigkeit (HTW Berlin)
- Hub der DG HOCH-N zur Nachhaltigkeitsberichterstattung im Oktober 2023 mit über 50 Teilnehmenden; Vorstellung der Indikatoren für Lehre und Forschung
- Hub-Reihe zum Biodiversitätsmanagement an Hochschulen
- Austausch im Rahmen des Projektes FlyingLess (<https://flyingless.de/>)
- CHE-Forum / Teilnahme an der Erstellung der Umfrage im Sommer 2023 geplant
Teilnahme an der Umfrage im Jahr 2023, Erarbeitung passender Fragen, Umfrage startet im November 2023
- Austausch mit der HRK/Gruppe Rankings im Mai 2023 statt
Hier haben wir unsere vorläufigen Ergebnisse vorgestellt und Feedback erhalten
- Beiratssitzung in den HRK-Räumlichkeiten
- Teilnahme an den DG HochN Veranstaltungen in Präsenz
- Austausch mit der Initiative „Hochdruck“ sowie Beteiligung an der Erarbeitung des Bewertungstools
- Teilnahme an den DG HochN Hubs mit den Vertreterinnen der Landesministerien.
Vorstellung der Pilotierungsergebnisse für die Handlungsfelder Lehre und Forschung.
- Vortrag zum Thema Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen im Rahmen des UNISIMS-Projektes. Veranstaltung „Nachhaltige Beschaffung“ von Fairtrade Hamburg am 31.01.2023

Weitere durchgeführten Maßnahmen:

- Steckbrief für die Green-Office Initiative an der TUD
- Vortrag im Rahmen der Projekttag an der TUD
- Vorstellung des Projektes beim Treffen des Netzwerkes Nachhaltigkeit und Umwelt
- Teilnahme an der Herbsttagung Nachhaltigkeitsmanagement in Lüneburg im Oktober 2021
- Teilnahme an der Herbsttagung Nachhaltigkeitsmanagement in Nürnberg im Oktober 2022
- Dresden Nexus Conference 2022
- Teilnahme an der Herbsttagung Nachhaltigkeitsmanagement in Oldenburg im September 2023
- Teilnahme an dem VHB-Workshop und Vorstellung des Projektes im Mai 2023
- Teilnahme Konferenz ACC-Forum (St. Marienthal, Ostritz) im Oktober 2023
- EAIR-Konferenz im August 2024 zusammen mit GET-AHED Project aus Österreich
- Zwei Hubs im Rahmen der Veranstaltungen von DG HochN
- Vortrag zum Thema Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen im Rahmen des UNISIMS-Projektes. Veranstaltung „Nachhaltige Beschaffung“ von Fairtrade

6. Fazit

Als Bildungseinrichtungen spielen Hochschule eine bedeutende Rolle in der nachhaltigen Transformation unserer Gesellschaft. Das UNISIMS-Projekt setzte genau an dieser Stelle an. Bemerkenswert ist, dass während der Antragstellung mit max. 14 interessierten Hochschulen gerechnet wurde. Während der Projektlaufzeit konnte das UNISIMS-Projekt erstaunlicherweise

25 Pilothochschulen und 26 interessierte Institutionen (aus insgesamt 13 Bundesländern) sowie mehrere (inter-)nationale Partnerinnen und Projektverantwortlichen für die Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen (EU und Nicht-EU Ausland) begeistern. Die Entwicklung der 88 Indikatoren aus ca. 1.200 international verfügbaren Kriterien hat auf inter- und nationaler Ebene für großes Aufsehen gesorgt.

Insgesamt war das UNISIMS-Projekt ein großer Erfolg. Das Interesse seitens der Hochschulen war sehr groß. In Zukunft sollte weiterhin in Richtung Erarbeitung eines ganzheitlichen und digitalen Nachhaltigkeitsmanagementsystems sowie Operationalisierung und Weiterentwicklung der Indikatoren weitergearbeitet werden. Seitens der Hochschulen kam mehrmals die Rückmeldung, dass wir unsere Arbeit im Rahmen des partizipativen Ansatzes fortführen sollen.

7. Literaturverzeichnis

Alghamdi, N., den Heijer, A. and de Jonge, H. 2017. Assessment tools' indicators for sustainability in universities: an analytical overview, *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 18(1), pp. 84-115.

Amaral, L.P., Martins, N., Gouveia, J.B. (2015). Quest for a sustainable university. A review, in: *International Journal of Sustainability in Higher Education* 16, pp. 155-172.

Azizi, L., Bien, C., Sassen, R. (2018). Recent Trends in Sustainability Reporting by German Universities. *NachhaltigkeitsManagementForum | Sustainability Management Forum*. Ausgabe 1-4/2018.

Azizi, L., Sassen, R. (2018). Strategien und Prozesse der Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen in Deutschland. *ZfU* 2/2018, pp. 185-219.

Barth, M., Rieckmann, M. (2012). Academic staff development as a catalyst for curriculum change towards education for sustainable development. An output perspective, in: *Journal of Cleaner Production* 26, pp. 28-36.

Gomez, F.U., Saez-Navarrete, C., Lioi, S.R. (2015). Adaptable model for assessing sustainability in higher education, in: *Journal of Cleaner Production* 107, pp. 475-485.

Hagemann, N., Meisch, S. (2014). Kriterien für nachhaltige Hochschulen - am Beispiel der Universität Tübingen, in: Tremmel, J. (Hrsg.), *Generationenrechte und nachhaltige Bildungspolitik*, Wiesbaden 2014.

Isenmann, R., Sassen, R., Zinn, S. (2015). Digitalisierung und IKT in der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen in Deutschland – terra incognita?, in: Cunningham, D., Hofstedt, P., Meer, K., Schmitt, I. (Hrsg.): *Lecture Notes in Informatics (LNI)*, Gesellschaft für Informatik, Bonn 2015, pp. 469-482.

Mervelskemper, L., Orbach, S., Jukas, A. & Köpper, J. 2023. Über die Evolution der Nachhaltigkeitsberichterstattung von ESG zur Relevanz und Wirkungsmessung. In: Y. Zwick & K. Jeromin (Hrsg.), *Mit Sustainable Finance die Transformation dynamisieren*. Wiesbaden: Springer Gabler.

Nußbaum, P., Müller, J. (2022). Nachhaltigkeitsberichterstattung an deutschen Hochschulen. Ein geeignetes Format zur Messung nachhaltiger Entwicklung? HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.

Ramos, T.B., Caeiro, S., Hoof van, B., Lozano, R., Huisingh, D., Ceulemans, K. (2015). Experiences from the implementation of sustainable development in higher education institutions: *Environment Management for Sustainable Universities*, in: *Journal of Cleaner Production* 106 (2015), pp. 3-10.

Sassen, R., Dienes, D., Beth, C. (2014). Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen. ZfU 37(3), pp. 258–277.

8. Anhang

Flyer Lehre
Flyer Forschung
Flyer Transfer
Flyer Governance
Flyer Betrieb

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD LEHRE

ABSCHNITT 1: RAHMENBEDINGUNGEN VON NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE

1.1 Bitte geben Sie an, ob Nachhaltigkeit in der Lehre strukturell verankert ist.

Antwortoptionen:

- Nachhaltigkeit in der Lehre ist nicht verankert
- Verankerung wird aktuell vorbereitet bzw. ist in Arbeit
- Verankerung ist an Hochschule vorhanden
- Verankerung ist an Fakultäten/Fachbereichen vorhanden
 - Bitte geben Sie den Anteil der Fakultäten an den Gesamtanzahl der Fakultäten an der Hochschule, an denen die Nachhaltigkeit verankert ist.
- Verankerung ist in Modulen vorhanden
- Verankerung ist in Studiengängen vorhanden
 - Bitte geben Sie den Anteil der Studiengänge an der Gesamtanzahl der Studiengänge an der Hochschule in denen die Nachhaltigkeit verankert ist.

1.2 Wie ist bzw. wie wird Nachhaltigkeit in der Lehre strukturell verankert?

Antwortoptionen: Verankerung Hochschule:

- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in den Zielvereinbarungen mit den Ministerien/Präsidien vorhanden
- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in den Zielvereinbarungen mit den Professorinnen vorhanden
- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in Hochschulentwicklungsplänen vorhanden
- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in Leitbild vorhanden
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

Antwortoptionen: Verankerung Fakultäten/Fachbereiche

- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in den Zielvereinbarungen der Fakultäten vorhanden
- Falls vorhanden, bitte die konkrete Ausgestaltung benennen ...
- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in den Zielvereinbarungen der Fakultäten nicht vorhanden

Antwortoptionen: Verankerung Module

- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in den Modulen vorhanden
- Falls vorhanden, bitte die konkrete Ausgestaltung benennen ...
- Verankerung in Studiengängen ist nicht vorhanden

Antwortoptionen: Verankerung Studiengänge

- Verankerung der Nachhaltigkeit in der Lehre ist in den Studiengängen vorhanden
- Falls vorhanden, bitte die konkrete Ausgestaltung benennen ...
- Verankerung in Studiengängen ist nicht vorhanden

1.3 Das inhaltliche Verständnis wird anhand folgender Konzepte definiert:

Antwortoptionen:

- TBL-Dimensionen (Ökonomie, Ökologie, Soziales)
- ESG-Dimensionen (Umwelt, Soziales, Governance)
- Ökologischer Schwerpunkt bzw. EMAS-Orientierung
- Hoch-N Leitfaden Lehre
- SDGs
- BNE-Konzept
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD LEHRE

ABSCHNITT 1: RAHMENBEDINGUNGEN VON NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE

1.4.1 Bitte geben Sie an, ob Nachhaltigkeit ein Bestandteil bzw. ein Kriterium bei der Einführung der von Hochschule akkreditierten Studiengängen ist.

Antwortoptionen:

- Ja, bei allen Studiengängen
- Ja, bei den meisten Studiengängen (über 75%)
- Ja, bei mehr als die Hälfte der Studiengänge (über 50%)
- Teilweise
- Bei den wenigsten Studiengängen (unter 25%)
- Nein, bei keinem Studiengang
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

1.4.2 Bitte geben Sie an, ob Nachhaltigkeit ein Bestandteil bzw. ein Kriterium bei den durch die externe Agentur akkreditierten Studiengängen ist.

Antwortoptionen:

- Ja, bei allen Studiengängen
- Ja, bei den meisten Studiengängen (über 75%)
- Ja, bei mehr als die Hälfte der Studiengänge (über 50%)
- Teilweise
- Bei den wenigsten Studiengängen (unter 25%)
- Nein, bei keinem Studiengang
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

ABSCHNITT 2: REGULÄRES LEHRANGEBOT

2.1 Anzahl/Anteil an Studiengängen mit einem Nachhaltigkeitsbezug (siehe Definitionen)

Bezug thematisch und/oder methodisch-didaktisch

ABSCHNITT 3: WEITERBILDUNG

3.1 Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrende zum(-r) BNE-Konzept bzw. Didaktik vorhanden

Antwortoptionen:

- Ja
- Nein

Wenn 3.1 mit Ja beantwortet wird, dann wenn möglich quantitative Angabe zu:

3.1.1 Anzahl/Anteil an Fort- und Weiterbildungsangebote zum(-r) BNE-Konzept bzw. Didaktik mit und ohne Zertifikat

3.1.2 Anzahl/Anteil der Fort- und Weiterbildungsangebote zum(-r) BNE-Konzept bzw. Didaktik an Gesamtzahl der Fort- und Weiterbildungsangeboten

3.1.3 Anzahl/Anteil der durch Lehrende in Anspruch genommenen Fort- und Weiterbildungsangebote zum(-r) BNE-Konzept bzw. Didaktik

3.1.4 Freies Feld zur Nennung Fort- und Weiterbildungsangebote zum(-r) BNE-Konzept bzw. Didaktik (optional, wir sammeln Beispiele)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD LEHRE

ABSCHNITT 3: WEITERBILDUNG

3.2 Außercurriculare nachhaltigkeitsrelevante Fort- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit Zertifikat vorhanden

Antwortoptionen:

- Praktische Angebote, die von der Hochschule selbst organisiert sind (z.B. Reparaturworkshop)
- Praktische Angebote, die in Zusammenarbeit mit hochschulexternen Personen organisiert sind (z.B. Permakulturworkshop)
- Inhaltliche Angebote, die von der Hochschule selbst organisiert sind (z.B.)
- Inhaltliche Angebote, die in Zusammenarbeit mit hochschulexternen Personen organisiert sind (z.B. Abfallbeauftragte)

ABSCHNITT 4: EVALUATION UND QUALITÄT

4.1 Bitte geben Sie die Evaluationsformate an, welche eine Integration der Nachhaltigkeit in die Lehre unterstützen. (siehe Definitionen)

Freies Feld zur Nennung der Evaluationsformate (Bsp. Portfolios)

ABSCHNITT 5: PARTIZIPATION UND ANREIZE

5.1 Bitte geben Sie an, was für Partizipationsstufen zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Lehre berücksichtigt werden:

Antwortoptionen:

- **Mitwirkung:** Indirekte Einflussnahme durch Feedback, jedoch keine Entscheidungskraft.
- **Mitbestimmung:** Studierende werden tatsächlich bei Entscheidungen einbezogen.
- **Selbstbestimmung:** Auf dieser Stufe wird z.B. ein Projekt von den Studierenden selbst initiiert. Diese Eigeninitiative wird von Hochschule unterstützt oder gefördert. Die Entscheidungen treffen Studierende selbst.

5.2 Bitte geben Sie an, wie wird das Interesse an der Nachhaltigkeit in der Lehre gefördert

Antwortoptionen:

- Infoveranstaltung
- Lunch Cafe
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

5.3 Bitte geben Sie die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Nachhaltigkeit in der Lehre an:

Antwortoptionen:

- Mitgestaltung der Hochschule an sich sowie der Hochschulräumlichkeiten (z.B. Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich Betrieb wie etwa Beschaffung, Mobilität, Gestaltung der Räume)
- Mitgestaltung der Lehrinhalte (z.B. Themenauswahl, Lernform)
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD LEHRE

NACHHALTIGKEITSBEZUG: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 2.1

Die **Studiengänge mit Nachhaltigkeitsbezug** können wie folgt ermittelt werden (in Anlehnung an STARS & HOCH-N):

Über die Hälfte der Module des Studienganges haben einen primären und expliziten Fokus...

- auf Nachhaltigkeit (z. B. Einführung in die Nachhaltigkeit)
- auf die Anwendung von Nachhaltigkeit in einem Bereich (z. B. nachhaltige Landwirtschaft)
- auf das Verständnis oder die Lösung einer Herausforderung im Bereich Nachhaltigkeit (z. B. Climate Change Science)

Studiengänge mit einem **indirekten Bezug zu Nachhaltigkeit** beinhalten lediglich Module, die sich hauptsächlich auf andere Themen als Nachhaltigkeit konzentrieren, aber berücksichtigen dennoch folgende Aspekte:

Über die Hälfte der Module des Studienganges...

- integrieren indirekt Nachhaltigkeit oder tragen zu einer Lösung einer Herausforderung im Bereich Nachhaltigkeit bei
- schließen eine oder mehrere auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Aktivitäten ein
- integrieren Nachhaltigkeitsthemen und -konzepte in die gesamte Veranstaltung

Diese Kriterien zur Bestimmung der Studiengänge mit dem Nachhaltigkeitsbezug können über einen folgenden Weg ermittelt werden:

- eine explizite Erwähnung im Titel oder Beschreibung (ggf. auch über den Bezug zu den SDGs)
- Stichwortsuche: Begriffe werden als Excel-Datei zur Verfügung gestellt

Vier Fragen zur Bestimmung des Nachhaltigkeitsbezuges (Zuerst wird die Anzahl an Punkten je Frage bzw. je Antwortoption berechnet. Danach werden die Punkte gewichtet. Anhand des Ergebnisses wird eine Aussage getroffen, ob der Nachhaltigkeitsbezug vorhanden ist):

1) Bitte beschreiben Sie kurz, wie folgende Nachhaltigkeitsdimensionen bei der Aneignung von Wissen und Kompetenzen im Rahmen des Studiengangs einbezogen werden:

Inhalte der Nachhaltigkeitsdimensionen	Nicht einbezogen	Als Beispiel behandelt (z.B. bei Vermittlung von Grundlagen)	Als Wahlfach wählbar	als Wahlpflichtfach curricular fest verankert	Als fester Bestandteil des Studiengangs für alle Studierenden
Ökologisch	☐	☐	☐	☐	☐
Ökonomisch	☐	☐	☐	☐	☐
Sozial	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturell	☐	☐	☐	☐	☐
Kombinationen	☐	☐	☐	☐	☐

2) Bitte geben Sie den disziplinären Zugang an, der im Rahmen des Studiengangs ermöglicht wird:

Zugang	Angabe	Zusätzliche Angaben
Monodisziplinär aus der spezifischen Fachperspektive einer Einzeldisziplin (wie z. B. Betriebswirtschaft, Naturwissenschaften, Informatik oder Architektur)	☐	
Multidisziplinär als überwiegend parallele Zusammenschau verschiedener Einzeldisziplinen, die nebeneinander stehen	☐	Bitte geben Sie die anderen Fachdisziplinen an
Interdisziplinär also auch die paradigmatischen Hintergrundannahmen und methodischen Besonderheiten von Einzeldisziplinen reflektierend	☐	Bitte geben Sie die anderen Fachdisziplinen an
Transdisziplinär indem Akteur:innen der sogenannten „Lebenswelt“ aktiv eingebunden sind und thematisch an gesellschaftlich relevanten Problemlösungen arbeiten	☐	Bitte geben Sie die außerhochschulischen Akteur:innen an

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD LEHRE

NACHHALTIGKEITSBEZUG: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 2.1

Interdisziplinarität kann sich in drei Bereichen abspielen: Kooperationen, Forschungsgegenstände und Methoden (Voigt, 2010). Dies bedeutet, dass unterschiedliche Disziplinen gemeinsam auf denselben Forschungsgegenstand schauen können und/oder gemeinsam eine bestimmte Methode anwenden. In Lehre und Forschung zeigt sich Interdisziplinarität, wenn ein problemorientierter Ansatz verfolgt wird und disziplinübergreifende Erkenntnisse sowie Methoden innerhalb eines einzigen Kursangebots oder einer Forschungsgruppe vermittelt werden. Dies kann dazu führen, dass Differenzen aufgedeckt und konfrontiert werden (Holtorf, 2014, S. 74). Die Zusammenarbeit von Studierenden und Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachrichtungen ermöglicht die Bearbeitung unterschiedlicher Zielsetzungen (Lerch, 2014, S. 82). Somit beschreibt Interdisziplinarität die Art der Kooperation zwischen verschiedenen Disziplinen. Im Gegensatz dazu steht die Multidisziplinarität, bei der Einzelwissenschaften auf demselben Themengebiet nebeneinander existieren, ohne jedoch strukturiert zusammenzuwirken (Lerch, 2014, S. 81).

Transdisziplinarität hingegen bezieht sich zum einen auf die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Hierbei liegt der Fokus darauf, außerwissenschaftliche Probleme als Ausgangspunkt für die Forschung zu verwenden (Schwinger, 2014, S. 112). Dies erfordert den Einsatz von Methoden aus der transdisziplinären Forschungspraxis (Brohmann, 2011, S. 38). Zum anderen beinhaltet Transdisziplinarität die kritische Reflexion der innerwissenschaftlichen Struktur (Schwinger, 2014, S. 112).

3) Bitte geben Sie nachfolgend die Lernbereiche Nachhaltiger Entwicklung (NE) an, die im Rahmen des Studiengangs abgedeckt sind.

INHALT	
NE-bezogene Lehrinhalte/Themen, wie Geschichte und Konzepte der NE, konkrete Einzelthemen	☐
Ganzheitliche Betrachtung der Veranstaltungsthemen durch ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Perspektiven und insbesondere deren Interdependenzen sowie durch Einbezug lokal-globaler Bezüge	☐
ETHIK	
NE-bezogene ethische Grundlagen, spezifische ethische Aspekte, die mit den gewählten NE-Inhalten und wissenschaftlichen Formaten verbunden sind → Fokus auf <u>in</u> tergenerationeller (globaler) und <u>inter</u> generationeller (generationenübergreifender) Gerechtigkeit	☐
WISSENSCHAFT	
NE-bezogene wissenschaftliche Arbeit der Studierenden	☐
Möglichkeit, NE-relevante wissenschaftliche Methoden zu erlernen	☐
Auseinandersetzung mit Wissenschaft als Teil von NE	☐
PRAXIS	
Fachbezogene Kenntnisse, Methoden und Fertigkeiten im Bereich NE → Gewährt Möglichkeit, dass Studierende NE-bezogene Aufgaben in zukünftigen Berufsfeld übernehmen oder dieses in Richtung NE bewegen können	☐
Metakompetenz, sich auf neue, im Bereich NE erst entstehende Berufsfelder einstellen zu können	☐
PARTIZIPATION	
Möglichkeiten für Studierende, in den o.g. Bereichen kollaborativ zu arbeiten und an Gestaltung der Lehrveranstaltung mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen	☐
Zusammenarbeit und demokratische Teilhabe als praktizierte und konkrete Lehrinhalte, die aktiv angeleitet und begleitet werden	☐

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD LEHRE

NACHHALTIGKEITSBEZUG: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 2.1

4) Bitte wählen Sie nachfolgend alle Kompetenzen aus, die Studierende im Rahmen des Studiums/Studienganges erwerben (falls Evaluation seitens Studierenden vorhanden ist):

Antwortoptionen [1-4]:

[1] Sach- und Methodenkompetenz

- Aufbau von Wissen unter Einbeziehung weltanschaulicher Vielfalt und neuer Perspektiven
- Vorausschauendes Denken und Handeln
- Gewinnung von interdisziplinären Erkenntnissen
- Erkennen und Abwägen von Risiken, Gefahren und Unsicherheiten

Diese Kompetenz umfasst:

- Systems-Thinking competence = Fähigkeit zum Analysieren oder Modellieren komplexer Systeme in verschiedenen Domänen und Größenordnungen, um Auswirkungen von Nachhaltigkeits-Aktionsplänen abzuschätzen
- Futures Thinking competence = Fähigkeit zur Durchführung von Simulationen, um zukünftige Szenarien und die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Aktionsplänen zu antizipieren
- Strategies-thinking competence = Fähigkeit zur Entwicklung und Erprobung von Strategien (Interventionen und Veränderungen)

[2] Sozialkompetenz

- Planung und Zusammenarbeit mit anderen
- Partizipation an Entscheidungsprozessen
- Motivation von sich selbst und anderen zur aktiven Beteiligung
- Berücksichtigung von Zielkonflikten bei der Reflexion über Handlungsstrategien

Diese Kompetenz umfasst:

- Inter-Personal Competence = Erfolgreiche Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams

[3] Selbstkompetenz

- Reflexion eigener und fremder Leitbilder
- Selbstständige Planung und Handlungsfähigkeit
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte
- Nutzung von Gerechtigkeitsvorstellungen als Grundlage für Entscheidungen und Handlungen

Diese Kompetenz umfasst:

- Values-Thinking-Competence = Identifikation, Verhandlung und Anwendung von Nachhaltigkeitswerten
- Intra-personal competence = Fähigkeit, die eigene Gesundheit nicht zu beeinträchtigen

[4] Implementierungskompetenz / Integrationskompetenz

- Effektive und effiziente Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien
- Anwendung von problemlösenden Strategien auf komplexe Nachhaltigkeitsprobleme

EVALUATION UND QUALITÄT: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 3.1

Definition von Fort- und Weiterbildung im Rahmen des BNE-Konzeptes (dies ist eine Arbeitsdefinition und bedarf weiterer Entwicklung):

Eine **Fortbildung** bezeichnet üblicherweise einen längeren Prozess, der auf die Ergänzung oder Erweiterung der Kenntnisse oder Fertigkeiten im aktuell ausgeübten Beruf abzielt. Das Ziel einer modernen Fortbildung ist die Sicherung, Anpassung und Erweiterung der beruflichen Möglichkeiten im aktuellen Job.

Weiterbildungen beinhalten berufliche Maßnahmen wie Lehrgänge, Umschulungen und Meisterkurse, ebenso wie Sprachunterricht, das Nachholen von Schulabschlüssen oder freizeitorientierte Bildungsangebote. Für viele Weiterbildungen besteht die Möglichkeit einer staatlichen Förderung.

Der Unterschied zwischen einer Fortbildung und einer Weiterbildung besteht darin, dass eine Fortbildung die bestehenden Kenntnisse im ausgeübten Berufsbild erweitert, während eine Weiterbildung zusätzliche Qualifikationen vermittelt, die nicht zwingend auf das aktuell ausgeführte Berufsfeld bezogen sind.

(Bundesinstitut für Berufsbildung)

Das gegenwärtig verstandene Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung legt besonderen Wert auf die Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen.

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System
zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD LEHRE

NACHHALTIGKEITSBEZUG: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 3.1

Es können zwei Gebiete unterschieden werden:

Nachhaltigkeitskompetenzen im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen (Anknüpfung an konkrete berufliche Handlungen und Tätigkeitsfelder als integraler Teil beruflicher Handlungskompetenz):

- Reflexionsfähigkeit der Lernenden
- Handlungs- und Lösungskompetenz
- Ganzheitliches Denken und Handeln
- Förderung der Motivation (Förderung der (intrinsic) Motivation, sich zu engagieren und (B)NE umzusetzen.
- Global denken – lokal handeln
- Bewertungskompetenz, Gestaltungskompetenz
- Empathiefähigkeit stärken, Kreativität ausbauen

(vhs: Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen, S. 13)

Kompetenzen im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen zur Gestaltung einer nachhaltigkeitsorientierten Lehre:

- Curriculare Umsetzung von BNE
- Didaktische Umsetzung von BNE
- Methoden in der Umsetzung von BNE
- ...

EVALUATION UND QUALITÄT: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 4.1

Definition: (HOCH-N Leitfaden Lehre, S. 45ff.)

Es werden Evaluationsformen verwendet, die den neuen Lehr-Lern-Formaten entsprechen und das Ziel der Entwicklung von Nachhaltigkeits- und Umweltkompetenzen (NE-Kompetenzen) angemessen berücksichtigen. Im Rahmen dieses Ansatzes wird Evaluation als integraler Bestandteil des Lernprozesses verstanden. Es gibt dezidiert evaluationsfreie Lerngelegenheiten, insbesondere im Bereich persönliche Entwicklung, Erfahrungen und Werte sowie Reflexion. Die forschende Lehre (Scholarship of Teaching and Learning) umfasst die Evaluation und Weiterentwicklung der eigenen BNE-Lehre und Lehrkompetenzen.

Hinzufügen von BNE zur Lehre:

Bei der Einbindung von BNE in die Lehre werden spezifische alternative Evaluationsformen sowie das Konzept der Evaluation-als-Lernen integriert. Die Integration von BNE in die Lehre geht darüber hinaus und passt Evaluation (sowohl von als auch als Lernen) an die Methodik der BNE und des forschenden Lernens an. Die Lehrevaluation wird dabei um BNE-spezifische Aspekte erweitert.

Re-orientierung der Lehre durch BNE: Die Neuausrichtung der Lehre durch BNE führt dazu, dass Evaluation als integraler Bestandteil der Lehr-Lern-Umgebung im Sinne der BNE gestaltet wird. Dies geschieht kompetenzorientiert, mit einer klaren Unterscheidung zwischen der Evaluation von Lernen und der Evaluation als Lernprozess und unter Verwendung innovativer Formate. Die BNE-spezifische forschende Lehre wird dabei aktiv umgesetzt.

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

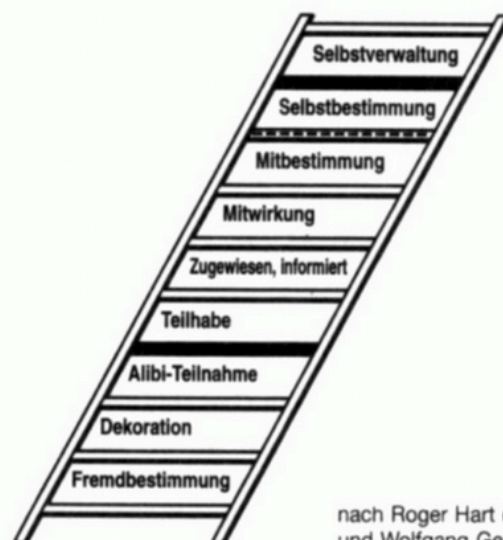
ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD LEHRE

PARTIZIPATIONSSTUFEN: DEFINITIONEN ZU ABSCHNITT 5

Stufen der Beteiligung nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993)

1. Fremdbestimmt: Nicht Beteiligung, sondern Manipulation: Sowohl Inhalte als auch Arbeitsformen und Ergebnisse eines Projektes sind hier fremd definiert. »Beteiligte« Kinder und Jugendliche haben keine Kenntnisse der Ziele und verstehen das Projekt selbst nicht. (Beispiel: Plakate auf einer Demonstration tragen)
2. Dekoration: Kinder und Jugendliche wirken auf einer Veranstaltung mit, ohne genau zu wissen, warum sie dies tun oder worum es eigentlich geht. (Beispiel: Singen oder Vortanzen auf einer Erwachsenenveranstaltung)
3. Alibi-Teilnahme: Kinder und Jugendliche nehmen an Konferenzen teil, haben aber nur scheinbar eine Stimme mit Wirkung. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden jedoch selbst, ob sie das Angebot wahrnehmen oder nicht. (Beispiel: Hierunter können Vereinsveranstaltungen, Stadtteilgremien aber auch Kinderparlamente fallen.)
4. Teilhabe: Kinder und Jugendliche können ein gewisses sporadisches Engagement der Beteiligung zeigen. (Beispiel: wie Punkt 3 – nur mit erweiterten Teilhabemöglichkeiten)
5. Zugewiesen, aber informiert: Ein Projekt ist von Erwachsenen vorbereitet, die Kinder und Jugendlichen sind jedoch gut informiert, verstehen, worum es geht, und wissen, was sie bewirken wollen. (Beispiel: Schulprojekte zu unterschiedlichen Themen)
6. Mitwirkung: Indirekte Einflussnahme durch Interviews oder Fragebögen: Bei der konkreten Planung und Realisation einer Maßnahme werden Kinder und Jugendlichen angehört oder befragt, haben jedoch keine Entscheidungskraft. (Beispiel: Projekte kommunaler Stadtteilentwicklung)
7. Mitbestimmung: Beteiligungsrecht: Kinder und Jugendliche werden tatsächlich bei Entscheidungen einbezogen. Die Idee des Projektes kommt von Erwachsenen, alle Entscheidungen werden aber gemeinsam und demokratisch mit den Kindern und Jugendlichen getroffen. (Beispiel: Projekte kommunaler Stadtteilentwicklung mit verankerten Beteiligungsrechten)
8. Selbstbestimmung: Auf dieser Stufe wird z.B. ein Projekt von den Kindern und Jugendlichen selbst initiiert. Diese Eigeninitiative wird von engagierten Erwachsenen unterstützt oder gefördert. Die Entscheidungen treffen die Kinder und Jugendlichen selbst; Erwachsene werden gegebenenfalls beteiligt und tragen die Entscheidungen mit.
9. Selbstverwaltung: Selbstorganisation: Kinder und Jugendlichen haben völlige Entscheidungsfreiheit über das Ob und Wie eines Angebotes und handeln aus eigener Motivation. Entscheidungen werden den Erwachsenen lediglich mitgeteilt.

Stufen der Beteiligung



nach Roger Hart (1992)
und Wolfgang Gernert (1993)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System
zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ABKÜRZUNGEN HANDLUNGSFELD LEHRE

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
EMAS	Eco Management and Audit Scheme
ESG	Environmental, Social, Governance
SDG	Sustainable Development Goals
STARS	Sustainability Tracking, Assessment & Rating System
TBL	Tripple-Bottom-Line

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

LITERATUR HANDLUNGSFELD LEHRE

LITERATURVERZEICHNIS

Brohmann, T. B. (2011). Bildung und Forschung zur Nachhaltigkeit: Anforderungen an Inter-und Transdisziplinarität. Verantwortungsvolle Hochschuldidaktik: gesellschaftliche Herausforderungen, Nachhaltigkeitsanspruch und universitärer Alltag, 35.

Deutscher Volkshochschul-Verband (2019). Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen. Handreichung online [abrufbar unter https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/programmbereich/gesellschaft-politik-und-umwelt/Bildung-fuer-nachhaltige-Entwicklung-an-Volkshochschulen.pdf](https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/programmbereich/gesellschaft-politik-und-umwelt/Bildung-fuer-nachhaltige-Entwicklung-an-Volkshochschulen.pdf)

Gernert, Wolfgang (1993): Jugendhilfe – Einführung in die sozial-pädagogische Praxis, München u. Basel

Hart, Roger (1997): Children's participation. The theory and practice of involving young citizens in community development and environmental care. Reprinted. New York

Hanh, D., Hueske, A.-K., Aggestam Pontoppidan, C., Sassen, R. (Working paper). Sustainability assessment in higher education institutions: an indicator-based framework.

Hoch-N Leitfaden Lehre, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/lehre/hochn-leitfaden-lehre-2020-neu.pdf>

Holtorf, C. (2014). Einheit und Differenz. Aporien der Interdisziplinarität, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 63-78.

Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 79-94.

Lerch, S. (2014). Sprechen Sie interdisziplinär? Zur Besonderheit interdisziplinärer Kompetenzen, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.).

Schwinger, E. (2014). Normative Voraussetzungen transdisziplinärer Hochschullehre. Ethische Grundhaltung und kritische Urteilskraft, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 107-122.

Voigt, U. (2010). Interdisziplinarität: ein Modell der Modelle. In M. Jungert, E. Romfeld, T. Sukopp & U. Voigt (Herausgeber), Interdisziplinarität: Theorie, Praxis, Probleme (S. 31-46). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. ISBN: 978-3-534-23054-9.

Bei der Formulierung der Indikatoren haben uns folgende Projekte und Frameworks inspiriert:

UniSAF, KriNaHoBay, STARS

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

ABSCHNITT 1: STRUKTURELLE UND INHALTLICHE VERANKERUNG VON NACHHALTIGKEITSORIENTIERTER FORSCHUNG

1.1 Bitte geben Sie an, wie nachhaltigkeitsorientierte Forschung an Ihrer Hochschule strukturell verankert ist. [Fakultäten und Hochschule]

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung ist nicht vorhanden
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung wird vorbereitet
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in den Zielvereinbarungen der Präsidien/Rektorate mit den Fachbereichen/Fakultäten
 - Abzweigung: Falls mit Ja beantwortet, dann optionale Abfrage:*
 - a) Anteil an Zielvereinbarungen der Präsidien/Rektorate mit den Fachbereichen/Fakultäten, wo die nachhaltigkeitsorientierte Forschung verankert ist, an der Gesamtanzahl der Zielvereinbarungen.
 - b1) Leistungsbezogene Anreize
 - b2) Finanzielle Anreize
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in den Zielvereinbarungen mit Ministerien
 - Abzweigung: Falls mit Ja beantwortet, dann optionale Abfrage:*
 - a) Anteil an Zielvereinbarungen mit Ministerien, wo die nachhaltigkeitsorientierte Forschung verankert ist, an der Gesamtanzahl der Zielvereinbarungen.
 - b1) Leistungsbezogene Anreize
 - b2) Finanzielle Anreize
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in den Landesvereinbarungen auf Hochschulebene
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in Hochschulentwicklungsplänen
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in Nachhaltigkeitsstrategie
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung im Leitbild
- Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in (Forschungs-)vision
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

1.2 Das inhaltliche Verständnis einer nachhaltigkeitsorientierten Forschung wird anhand folgender Konzepte definiert

Antwortoptionen Forschungsinhalt (Mehrfachantworten möglich):

- Ökologischer Schwerpunkt und/oder EMAS-Validierung (in Kooperation mit Verwaltung)
- Hoch-N Leitfaden Forschung
- SDGs
- THE-Impact Ranking
- Responsible Research Innovation (RRI)
- LeNa
- Forschungsfelder der KDSF erweitert um nachhaltigkeitsrelevante Dimensionen
- Positionspapier des Deutschen Komitees für Nachhaltigkeitsforschung (DKN)
- DFG-Leitlinien zur guten wissenschaftlichen Praxis
- Eigene Definition, bitte konkretisieren
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

Antwortoptionen Forschungsbetrieb (Mehrfachantworten möglich):

- Green Lab Certification
- Ethik in der Forschung
- Eigene Definition, bitte konkretisieren
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

ABSCHNITT 1: STRUKTURELLE UND INHALTLICHE VERANKERUNG VON NACHHALTIGKEITSORIENTIERTER FORSCHUNG

1.3 Bitte nennen Sie die Organisationseinheit(en), die für die strukturelle Verankerung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung verantwortlich ist/sind.

Antwortoptionen:

- Nachhaltigkeitsorientiertes Forschungsmanagement ist in Arbeit / wird vorbereitet
- Nachhaltigkeitsorientiertes Forschungsmanagement ist nicht vorhanden
- Nachhaltigkeitsorientiertes Forschungsmanagement ist vorhanden

Falls vorhanden, Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Rektorat
- Präsidien
- Prorektorat
- Vizepräsidentin Forschung / Nachhaltigkeit (mit Funktionsbezeichnung)
- Dezernat
- Stabstelle
- Sonstiges, bitte konkretisieren (z.B. Universitätsbibliothek bei Open Access Förderung)

1.4 Bitte geben Sie an, ob und wenn ja, nach welchen Qualitätskriterien die nachhaltigkeitsorientierte Forschung an Ihrer Hochschule bewertet wird.

Antwortoptionen: Ja/Nein

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung (DKN)
- Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung des Institutes für sozial-ökologische Forschung
- Eigene Kriterien, bitte beschreiben:
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

ABSCHNITT 2: ERGEBNISSE NACHHALTIGKEITSORIENTIERTER FORSCHUNG

2.1.1 Anzahl/Anteil an aktuellen Forschungsprojekten und -programmen mit Nachhaltigkeitsbezug

Infofenster: hier sollten Projekte sowohl mit dem direkten als auch mit dem indirekten Nachhaltigkeitsbezug berücksichtigt werden

Optional: **Davon interdisziplinär (Anzahl/Anteil)**

Optional: **Davon transdisziplinär (Anzahl/Anteil)**

Optional: **Anzahl/Anteil an aktuellen Forschungsprojekten und -programmen mit direktem Nachhaltigkeitsbezug**

Optional: **Anzahl/Anteil an aktuellen Forschungsprojekten und -programmen mit indirektem Nachhaltigkeitsbezug**

2.1.2 Anteil/Anzahl der Forschungsprojekte mit einer Nachhaltigkeitsabschätzung/-betrachtung der Forschungsaktivitäten

2.2 Anzahl/Anteil an Publikationen mit Nachhaltigkeitsbezug pro Jahr (ggf. Berichtszeitraum)

Keywords werden als Excel-Datei zur Verfügung gestellt (Sprache Deutsch und Englisch)

Suche in Titel, Abstract und Keywords

Forschungsinformationssystem hilfreich?

Beispiel KI-Nutzung: <https://www.sdghub.at/>

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

ABSCHNITT 2: ERGEBNISSE NACHHALTIGKEITSORIENTierter FORSCHUNG

2.3 Anzahl/Anteil an Open Access Publikationen (davon)

Quantitativ

2.4 Bitte geben Sie an, wie Ergebnisse der nachhaltigkeitsorientierten Forschung in die Lehre integriert werden

Antwortoptionen Ziele (Mehrfachantworten möglich):

- Kompetenzerwerb
- Projekte mit/von Studierenden
- Service Learning
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Integration ist nicht vorhanden

Antwortoptionen Ebenen (Mehrfachantworten möglich):

- Modulbeschreibung
- Abschluss-/Seminararbeiten
- Lehrforschungsprojekte
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Integration ist nicht vorhanden

ABSCHNITT 3: INFRASTRUKTUR UND KOMMUNIKATION

3.1 Bitte geben Sie an, ob und wenn ja, was für Strukturen zur systematischen finanziellen hochschulinternen Förderung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung an Ihrer Hochschule eingerichtet sind.

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Fördermittel-Service-Center
- Fonds
- Preise
- Leistungs-/Patentzulagen in der Besoldung/Vergütung
- Sonstiges, bitte konkretisieren
- keine Strukturen vorhanden

3.2.1 Höhe / Umfang an hochschulinternen Förderungen zur nachhaltigkeitsorientierten Forschung (inkl. Brücken-/Anschubfinanzierung) als unterstützende Strukturen

quantitativ

3.2.2 Anteil der hochschulinternen Förderungen zur nachhaltigkeitsorientierten Forschung (inkl. Brücken-/Anschubfinanzierung) als unterstützende Strukturen in Relation zur hochschulinternen Gesamtfördermittel

Info: Gesamtfördermittel= Förderung der nachhaltigkeitsbezogenen und nicht nachhaltigkeitsbezogenen Forschung, Ggf. eine der beiden Optionen zur Auswahl

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

ABSCHNITT 3: INFRASTRUKTUR UND KOMMUNIKATION

3.3 Bitte geben Sie an, ob und wenn ja, wie institutionalisierte Strukturen zur Unterstützung und ideeller Förderung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung an Ihrer Hochschule eingerichtet sind

Antwortoptionen:

- Institutionalisierte Strukturen zur Unterstützung und ideeller Förderung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung sind nicht vorhanden
- Institutionalisierte Strukturen zur Unterstützung und ideeller Förderung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung sind in Arbeit
- Institutionalisierte Strukturen zur Unterstützung und ideeller Förderung der nachhaltigkeitsorientierten Forschung sind vorhanden

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Beratungen
- Schulungen
- gemeinsames konzepttheoretisches Vorgehen/Verständnis
- Weiterbildungsangebote als Anregung
- Einbeziehung von Studierenden bei der Ermittlung von Forschungszielen bzw. deren Interpretation
- Ermittlung von Forschungslücken gemeinsam mit anderen Akteurinnen bspw. in der Zivilgesellschaft
- Förderung von disziplinübergreifenden (Forschungs-) Zentren
- Ermäßigung Lehrdeputat
- Schaffung neuer Stellen
- Publikationsmöglichkeiten
- Sonstiges, bitte konkretisieren
- keine Strukturen vorhanden

3.4 Bitte geben Sie an, ob und wenn ja, was für institutionalisierte Strukturen zur inter- und transdisziplinärem Forschungsaustausch an Ihrer Hochschule eingerichtet sind

Antwortoptionen:

- Institutionalisierte Strukturen zur inter- und transdisziplinärem Forschungsaustausch sind nicht vorhanden
- Institutionalisierte Strukturen zur inter- und transdisziplinärem Forschungsaustausch sind in Arbeit
- Institutionalisierte Strukturen zur inter- und transdisziplinärem Forschungsaustausch sind vorhanden

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Mitarbeit/Mitwirkung in inter- oder transdisziplinären Forschungsverbünden mit externen Akteur:innen
- Universitätsweites inter- oder transdisziplinäres Forschungszentrum/-Team/-Institution
- Virtuelle Sustainability Labs
- Wissenschaftliche Beiräte
- Institutionalisierte Einbindung von Akteur:innen aus Praxis
- Podiumsdiskussion
- Workshops
- Arbeitsgruppe (-n)
- Weiterbildungsangebote als Anregung zur Vernetzung
- Runde Tische
- Informelle Veranstaltungen und Feste
- Sonstiges, bitte konkretisieren

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

ABSCHNITT 3: INFRASTRUKTUR UND KOMMUNIKATION

3.5 Bitte geben Sie an, ob und wie systematische und/oder strategische Kommunikation über die nachhaltigkeitsorientierte Forschung erfolgt

Antwortoptionen:

- Systematische und/oder strategische Kommunikation über die nachhaltigkeitsorientierte Forschung ist nicht vorhanden
- Systematische und/oder strategische Kommunikation über die nachhaltigkeitsorientierte Forschung ist in Arbeit
- Systematische und/oder strategische Kommunikation über die nachhaltigkeitsorientierte Forschung ist vorhanden

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Nachhaltigkeitsbericht
- Systematische Berichterstattung über nachhaltigkeitsorientierte Forschungsprojekte
- Homepage
- Online-Magazin
- Newsletter zu Forschungsprojekten/-programmen/-ergebnissen
- Newsletter zu geplanten Förderprogrammen und Vernetzungstreffen
- Kommunikation in Form von Teilnahme an Rankings (THE-Impact Ranking, Green Metrics, etc.)
- Social-Media-Kanäle
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

NACHHALTIGKEITSBEZUG: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 2.1

Definition Interdisziplinarität:

Nach Voigt (2010) kann sich Interdisziplinarität in drei Bereichen abspielen: Kooperationen, Gegenstände und Methoden (S. 33). Es besteht die Möglichkeit, dass verschiedene Disziplinen gemeinsam auf gleichen Gegenstand gucken und/oder gemeinsam eine Methode anwenden. In Lehre und Forschung kann sich Interdisziplinarität zeigen, indem problemorientiert gearbeitet, disziplinübergreifende Erkenntnisse und Methoden in ein und demselben Kursangebot bzw. Forschungsgruppe vermittelt werden und dadurch die Konfrontation mit Differenzen aufgebaut wird (Holtorf, 2014, S. 74). Durch die Zusammenarbeit von Student:innen und Wissenschaftler:innen verschiedener fachlicher Herkunft, können so unterschiedliche Zielstellungen bearbeitet werden (Lerch, 2014, S. 82). Interdisziplinarität bezieht sich also auf die Kooperationsart zwischen verschiedenen Disziplinen. Interdisziplinarität grenzt sich gegenüber Multidisziplinarität ab, da Letztere ein Nebeneinander von Einzelwissenschaften auf demselben Themengebiet ohne ein strukturiertes Zusammenwirken bedeutet (Lerch, 2014, S. 81).

Definition Transdisziplinarität:

Transdisziplinarität bezieht sich hingegen zum einen auf die Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft, wobei es vor allem darum geht, außerwissenschaftliche Probleme als Ausgangspunkt der Forschung zu setzen (Schwinger, 2014, S. 112). Hierfür können Methoden aus der transdisziplinären Forschungspraxis verwendet werden (Brohmann, 2011, S. 38). Zum anderen geht es um die kritische Reflexion innerwissenschaftlichen Ordnung (Schwinger, 2014, S. 112; Baer, 2016).

- Holtorf, C. (2014). Einheit und Differenz. Aporien der Interdisziplinarität, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 63-78.
- Lerch, S. (2014). Sprechen Sie interdisziplinär? Zur Besonderheit interdisziplinärer Kompetenzen, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 79-94.
- Schwinger, E. (2014). Normative Voraussetzungen transdisziplinärer Hochschullehre. Ethische Grundhaltung und kritische Urteilskraft, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 107-122.
- Brohmann, B. (2011). Bildung und Forschung zur Nachhaltigkeit: Anforderungen an Inter- und Transdisziplinarität, in: Marion Eger et al. (Hg.). Verantwortungsvolle Hochschuldidaktik, Berlin: LIT Verlag, S. 35-45. Baer, S. (2016). Wissenschaft, Inter- / Transdisziplinarität. <https://www.rewi.hu-berlin.de/de/lf/ls/bae/wissen/intertransdisziplinaritaet/>, [18.05.22].
- Voigt, U. (2010). Interdisziplinarität: Ein Modell der Modelle, in: Michael Jungert et al. (Hg.). Interdisziplinarität-Theorie, Praxis, Probleme, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 31-46.

Definition Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug:

Forschungsprojekte mit einem direkten Bezug zu Nachhaltigkeit (in Anlehnung an STARS & HOCH-N):

- Forschungsprojekt fokussiert auf Nachhaltigkeit (z. B. Grundlagen der Nachhaltigkeit).
- Forschungsprojekt fokussiert auf Anwendung von Nachhaltigkeit in einem Bereich (z. B. nachhaltige Landwirtschaft).
- Forschungsprojekt fokussiert auf das Verständnis oder die Lösung einer Herausforderung im Bereich Nachhaltigkeit (z. B. Climate Change Science).

Forschungsprojekte mit einem indirekten Bezug zu Nachhaltigkeit beinhalten Forschungsideen, die sich hauptsächlich auf andere Themen als Nachhaltigkeit konzentrieren, aber berücksichtigen dennoch folgende Aspekte:

- Forschungsprojekt integriert indirekt Nachhaltigkeit oder trägt zu einer Lösung einer Herausforderung im Bereich Nachhaltigkeit bei.
- Forschungsprojekt schließt eine oder mehrere auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Aktivitäten ein, oder
- integriert Nachhaltigkeitsthemen und -konzepte.

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System
zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

NACHHALTIGKEITSBEZUG: DEFINITIONEN ZU INDIKATOR 2.1

Nachhaltigkeitsbezug bestimmen (Antwortoptionen gewichten, anhand Anzahl an Punkten den Bezug bestimmen):

Bitte beschreiben Sie kurz, wie folgende Nachhaltigkeitsdimensionen im Rahmen der nachhaltigkeitsorientierten Forschung einbezogen werden:

- Ökologie
- Ökonomie
- Soziales
- Kulturelles
- Kombinationen

LeNa Reflexionsrahmen "Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung" (Kriterienset):

- **Ethik:** Ethisch verantwortungsvolle Forschung: Forschungsakteure & -akteurinnen betrachten die potenziellen von der Forschung ausgehenden Gefahren und versuchen eine Schädigung von Mensch und Umwelt zu vermeiden
- **Integrative Herangehensweise:** Orientierung der Forschungsfragen nicht nur an wissenschaftsinternen Paradigmen, sondern auch an wissenschaftsextern definierten Bedarfen und Prioritäten.
- **Nutzerorientierung:** Eröffnung neuer Perspektiven und Förderung kritischer Auseinandersetzung durch die Einbeziehung einer Vielfalt von Interessen
- **Reflexion von Wirkungen:** Wirkungsabschätzung, um Klarheit über mögliche Folgen der Forschung zu verschaffen
- **Transparenz:** Transparente Forschung kann den Transfer der Forschungsplanung und -ergebnisse in die Gesellschaft erleichtern
- **Umgang mit Komplexität und Unsicherheit**

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System
zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ABKÜRZUNGEN HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DKN	Deutsches Komitee für Nachhaltigkeitsforschung
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
KDSF	Kerndatensatz Forschung
LeNa	Projekt "LeNa Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungsorganisationen"
SDG	Sustainable Development Goals
STARS	Sustainability Tracking, Assessment & Rating System
THE	Times Higher Education

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

LITERATUR HANDLUNGSFELD FORSCHUNG

LITERATURVERZEICHNIS

Baer, S. (2016). Wissenschaft, Inter- / Transdisziplinarität. <https://www.rewi.hu-berlin.de/de/lf/lis/bae/wissen/intertransdisziplinaritaet>, [18.05.22].

Brohmann, B. (2011). Bildung und Forschung zur Nachhaltigkeit: Anforderungen an Inter- und Transdisziplinarität, in: Marion Eger et al. (Hg.). Verantwortungsvolle Hochschuldidaktik, Berlin: LIT Verlag, S. 35-45.

Holtorf, C. (2014). Einheit und Differenz. Aporien der Interdisziplinarität, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 63-78.

Lerch, S. (2014). Sprechen Sie interdisziplinär? Zur Besonderheit interdisziplinärer Kompetenzen, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 79-94.

Schwinger, E. (2014). Normative Voraussetzungen transdisziplinärer Hochschullehre. Ethische Grundhaltung und kritische Urteilskraft, in: Carmen Schier & Elke Schwinger. (Hg.). Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Transcript Verlag, S. 107-122.

Voigt, U. (2010). Interdisziplinarität: Ein Modell der Modelle, in: Michael Jungert et al. (Hg.). Interdisziplinarität-Theorie, Praxis, Probleme, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 31-46.

Bei der Formulierung der Indikatoren haben uns folgende Projekte und Frameworks inspiriert:

UniSAF, KriNaHoBay, STARS, LeNa

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABSCHNITT 1: HOCHSCHULSPEZIFISCHE STRUKTUREN FÜR DEN NACHHALTIGKEITSTRANSFER

1.1 Bitte geben Sie an, wie nachhaltigkeitsorientierter Transfer an Ihrer Hochschule strategisch verankert ist. [Fakultäten und Hochschule]

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Verankerung ist nicht vorhanden
- Verankerung wird vorbereitet
- Verankerung in den Zielvereinbarungen der Präsidien/Rektorate mit den Fachbereichen/Fakultäten
- Verankerung in den Zielvereinbarungen mit Ministerien
- Verankerung in den Landesvereinbarungen auf Hochschulebene
- Verankerung in Hochschulentwicklungsplänen
- Verankerung in Nachhaltigkeitsstrategie
- Verankerung in Transferstrategie
- Verankerung im Leitbild
- Verankerung in (Transfer-)vision
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

1.2 Ist ein inhaltliches Verständnis des nachhaltigkeitsorientierten Transfers vorhanden?

Antwortoptionen:

- Verständnis ist vorhanden
- Verständnis ist nicht vorhanden
- Verständnis wird vorbereitet

1.3 Das inhaltliche Verständnis eines nachhaltigkeitsorientierten Transfers wird anhand folgender Konzepte definiert

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- HOCH-N Leitfaden Transfer
- SDGs / THE-Impact Ranking
- Transferbarometer von Stifterverband / Transferaudit
- Leitfaden Social Reporting Standard
- BSIS Assessment Criteria Guide
- Transferallianz
- Hochschulspezifisches Konzept bestehend aus mehreren Richtlinien und Konzepten (*hier bitte die Konzepte nennen*)
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

1.4 Ist eine strukturelle Verankerung des nachhaltigkeitsorientierten Transfers vorhanden?

Antwortoptionen:

- Verankerung ist vorhanden
- Verankerung ist nicht vorhanden
- Verankerung wird vorbereitet

1.5 Ist eine (mehrere) Organisationseinheit(-en) an der Hochschule vorhanden, die für die strukturelle Verankerung des nachhaltigkeitsorientierten Transfers verantwortlich sind?

Antwortoptionen:

- Organisationseinheiten zur strukturellen Verankerung sind vorhanden
- Organisationseinheiten zur strukturellen Verankerung sind nicht vorhanden
- Organisationseinheiten zur strukturellen Verankerung sind in Planung und werden vorbereitet
- Lediglich niedrigschwellige Angebote sind vorhanden (bitte hier ein bis drei Angebote beispielhaft benennen)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABSCHNITT 1: HOCHSCHULSPEZIFISCHE STRUKTUREN FÜR DEN NACHHALTIGKEITSTRANSFER

1.6 Falls vorhanden oder in der Vorbereitung, bitte geben Sie die konkreten organisatorischen Unterstützungsstrukturen an, die für die strukturelle Verankerung des nachhaltigkeitsorientierten Transfers verantwortlich sind.

Antwortoptionen:

- Stellen für Nachhaltigkeitstransfer
- Einrichtungen für Nachhaltigkeitstransfer
- Nachhaltigkeitsbeauftragte
- Transferstellen
- Transferstellen mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

ABSCHNITT 2: KOMPETENZEN, PERSONAL UND RESSOURCEN

2.1 Anzahl/Anteil (in VZÄ / in %) an (un-)befristeten Stellen für den Nachhaltigkeitstransfer

Option 2.1 (a): Anzahl (in VZÄ) an (un-)befristeten Stellen für den Nachhaltigkeitstransfer

Option 2.1 (b): Anteil (in %) an (un-)befristeten Stellen für den Nachhaltigkeitstransfer im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Stellen für Transfer

2.2 Angebot an Fortbildungen für Hochschulangehörige zum Erwerb der Schnittstellenkompetenz bzw. der transdisziplinären Kompetenz ist vorhanden (optional)

Antwortoptionen:

- Ja
- Nein
- ggf. Anzahl an Fortbildungen in Relation zu Beschäftigten (in VZÄ) angeben (*optional*)

2.3 Bitte geben Sie an, wo Sie Informationen bezüglich Fortbildungen zum Nachhaltigkeitstransfer an Ihrer Hochschule bekommen können? (optional)

Freies Feld zur Angabe

2.4 Welche Fortbildungen zum Nachhaltigkeitstransfer sind vorhanden? (optional)

Freies Feld zur Angabe

2.5 Anzahl/Anteil (in VZÄ / in %) der Personen, die diese Fortbildungen wahrnehmen (optional)

Option 2.5 (a): Anzahl der Personen (in VZÄ), die diese Fortbildungen wahrnehmen (optional)

Option 2.5 (b): Anteil der Personen (in %) an der Gesamtanzahl der Beschäftigten, die diese Fortbildungen wahrnehmen (optional)

2.6 Welche Fortbildungen wünschen Sie sich im Nachhaltigkeitstransfer (z.B. Themen der Fortbildungen)? (optional)

Freies Feld zur Angabe

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABSCHNITT 3: ANREIZE

3.1 Bitte geben Sie an, welche finanzielle und nicht finanzielle Anreize für den nachhaltigkeitsorientierten Transfer an Ihrer Hochschule vorhanden sind.

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

Nichtfinanzielle/Nichtmonetäre Anreize

- Reduktion des Lehrdeputats durch interne Umverteilung
- Service für Transferaktivitäten (bspw. Veranstaltungsorganisation, Vertragsangelegenheiten)
- Publikationsmöglichkeiten
- Honorierung von studentischem Engagement mit Bezug zum Nachhaltigkeitstransfer mit CPs oder/und mit Zertifikat
- Auszeichnungen besonders gelungener Transferaktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug
- Bereitstellung von Ressourcen zur Entwicklung von Partnerschaften und Netzwerken
- Transfersemester
- Erhöhte Sichtbarkeit durch Wertschätzung der Leitung
- Erhöhte Sichtbarkeit durch bspw. eine Abbildung auf der Webseite als „Transferaktive Person des Semesters“
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

Finanzielle/Monetäre Anreize

- Reduktion des Lehrdeputats durch zusätzliche Personalressourcen
- Zusätzliche Projektmittel/Zuschüsse für Institute/Lehrstühle
- Stipendien
- Anschubfinanzierungen
- Dotierte Transferpreise
- Zulagen
- Prämien
- Schaffung neuer Stellen (bspw. für wissenschaftliche Mitarbeitende oder Hilfskräfte)
- Unterstützen von Open-Access-Publikationen
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABSCHNITT 4: NACHHALTIGKEITSTRANSFER AUS LEHRE UND FORSCHUNG IN GESELLSCHAFT, KULTUR, WIRTSCHAFT, POLITIK, STADTVERWALTUNG UND KOMMUNEN

4.1 Welche Formate der Zusammenarbeit der Hochschulangehörigen mit Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik, Stadtverwaltung und Kommunen für einen Nachhaltigkeitstransfer sind vorhanden?

Antwortoption (Mehrfachantworten möglich):

I. Ebene Politik

(z.B. Vertreter:innen von Landes- und Bundesministerien, der Hochschulrektoren- und Kultusministerkonferenz), Stadtverwaltung, Kommunen, Zivilgesellschaft, und Kultur:

- Reallabore, besetzt mit bspw. „Integration Experts“ (z.B. in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltungen; Transformationsexperimente)
- Mitwirkung der Hochschulangehörigen in Gremien aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik, Stadtverwaltung und Kommunen
- Regelmäßige Veranstaltungen mit Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik, Stadtverwaltung und Kommunen
- Studentische Initiativen in Form von langfristigen Strukturen, die die gemeinnützige Arbeit gemeinsam mit/für gesellschaftliche Akteur:innen umsetzen
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

II. Ebene Wirtschaft

- Beratungsaufträge der Hochschule in die Wirtschaft
- Auftragsforschung für Unternehmen, Politik, Verbände (z.B. Gutachten, Expertengespräch)
- Vorhandensein von Co-Working Bereichen (z.B. Bibliotheken)
- Kooperationsforschung / -verträge
- Gründungsförderung
- Co-Working während der (Vor)Gründungsphase
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

III. Ebene Lehre und Forschung

- Einbezug der Praxispartner:innen in die Lehre
- Lehr- und Weiterbildungsangebote für außerakademische Akteur:innen (Weitervermittlung von Tools, Schulungen,...)
- Citizen Science Konzepte
- Transdisziplinäre (Forschungs-) Projekte
- Stiftungsprofessuren
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

IV. Sonstige Antwortoptionen

- Formate der Zusammenarbeit sind nicht vorhanden
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

4.2 Nennen Sie die außerhochschulischen Partner:innen im Rahmen der strategischen Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung mit Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik, Stadtverwaltung und Kommunen

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich)

- Forschungsinstitute (bspw. Fraunhofer, Max-Planck-Institut, Leibniz-Institut etc.)
- Unternehmen
- Weitere Akteur:innen aus der Wirtschaft
- Öffentliche Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken, Schulen, Theater, Altersheime
- Einrichtung zur medizinischen Versorgung wie Kliniken, Labore, Ambulanzen
- Zivilgesellschaftliche Initiativen wie z.B. lokale Transferinitiativen, Netzwerke, NGOs
- Akteur:innen aus der Politik, der Stadtverwaltung, den Kommunen und den Verbänden
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABSCHNITT 4: NACHHALTIGKEITSTRANSFER AUS LEHRE UND FORSCHUNG IN GESELLSCHAFT, KULTUR, WIRTSCHAFT, POLITIK, STADTVERWALTUNG UND KOMMUNEN

4.3 Anzahl/Anteil (in VZÄ / in %) an Kooperationsverträgen für einen Nachhaltigkeitstransfer mit Wirtschaft, Kultur, öffentlichen Trägern, Stadtverwaltung und Kommunen

Freies Feld zur Benennung des Nachhaltigkeitsbezuges

Mögliche Weiterentwicklung:

Option 1a: Sind Kooperationsverträge für einen Nachhaltigkeitstransfer mit Wirtschaft, Kultur, öffentlichen Trägern, Stadtverwaltung und Kommunen vorhanden?

Option 1b: Wie bewerten Sie die Qualität der Kooperationsverträge für einen Nachhaltigkeitstransfer mit Unternehmen, öffentlichen Trägern und Kommunen auf einer Skala von 1 (nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden)?

Option 1c: In welchen Bereichen bestehen die Kooperationsverträge?

4.4 Werden erteilte Patente auf Nachhaltigkeitsbezug hin ausgewertet?

Antwortoptionen:

- Ja
- Nein

4.5 Anzahl/Anteil in % an erteilten Patenten im Berichtszeitraum und Nennung des konkreten Nachhaltigkeitsbezuges (optional, hierfür ist eine Recherche nach Patentkategorien im DPMA, in Destatis sowie regionalen Patentinformationszentren je Bundesland notwendig)

Freies Feld zur Benennung des Nachhaltigkeitsbezuges

4.6 Anzahl/Anteil (in VZÄ / in %) an Gründungen im Berichtszeitraum und Nennung des konkreten Nachhaltigkeitsbezuges

Freies Feld zur Benennung des Nachhaltigkeitsbezuges

ABSCHNITT 5: TRANSFERERGEBNISSE IN LEHRE UND FORSCHUNG

5.1 Sind curriculare nachhaltigkeitsbezogene Lehrprojekte mit Studierenden aus einer bzw. aus den unterschiedlichen Fachrichtungen mit externen Anspruchsgruppen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vorhanden?

Antwortoptionen:

- Ja, sind vorhanden
- Nein, sind nicht vorhanden
- Daten sind nicht vorhanden
- Daten werden nur teilweise erfasst

5.2 Anzahl/Anteil (in VZÄ / in %) curricularer nachhaltigkeitsbezogener Lehrprojekte mit Studierenden aus einer bzw. aus den unterschiedlichen Fachrichtungen mit externen Anspruchsgruppen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Freies Feld

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABSCHNITT 6: IMPACTWIRKUNG DES NACHHALTIGKEITSTRANSFERS

6.1 Ob und wenn ja, wie ist die Impactmessung des Nachhaltigkeitstransfers strukturell verankert?

Antwortoptionen:

- Nein, strukturelle Verankerung der Impactmessung ist nicht vorhanden
- Ja, strukturelle Verankerung der Impactmessung ist vorhanden
- Strukturelle Verankerung der Impactmessung ist in Vorbereitung

Antwortoptionen:

Freies Feld zur Antwort + freie Felder zur Angabe folgender Informationen:

- Problemlösung
- Zielgruppen
- Input (Ressourcen der Hochschule) + Leistung (Output)
- Outcome + Impact (siehe Abbildung)

Freies Feld zur Beschreibung der Impactwirkung

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

HOCHSCHULSPEZIFISCHE STRUKTUREN FÜR DEN NACHHALTIGKEITSTRANSFER: ERGÄNZUNGEN ZU ABSCHNITT 1

Unter **Transfer** wird ein freiwilliger Austausch von Technologien, Wissen, Ideen und Erfahrungen zwischen Hochschulen und Akteur:innen aus der Praxis verstanden. Zu den **Transferakteur:innen** zählen auf Seiten der Hochschulen alle Hochschulmitglieder: Forschende, Lehrende, Studierende, Hochschulleitung und -verwaltung. Zur Praxis zählen Wirtschaft, Kultur, Politik, Verwaltungen, Kommunen, Verbände, Bildungseinrichtungen und weitere zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen und Bürger:innen (angepasst entnommen aus HOCH-N Leitfaden Transfer, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/06-transfer.html>).

Unter **Nachhaltigkeitstransfer** werden alle Transferaktivitäten verstanden, deren Ziel ein Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung der Gesellschaft ist. Hier wird die gesellschaftliche Öffentlichkeit im breiteren Sinne verstanden. Nachhaltigkeitstransfer ist charakterisiert durch (explizite) Nachhaltigkeitsziele der einzelnen Transferaktivitäten und eine Beschreibung der jeweils angestrebten Nachhaltigkeitswirkung. Ergebnisse von Nachhaltigkeitstransfer sind:

- a) Beiträge zu nachhaltiger Entwicklung wie Modelle, Projekte, Technologien, Konzepte, Lösungen, Tests oder Diskussionen über Nachhaltigkeit
- b) Stärkung der Kernkompetenz aller Beteiligten für nachhaltige Entwicklung durch gemeinsame Lernprozesse (Nölting et al. 2020).

Nachhaltigkeitstransfer erfolgt zusätzlich im Rahmen von Third Mission.

Unter **Third Mission** verstehen wir in Anlehnung an Henke et al. (2016, S. 18) eine Interaktion mit hochschulexternen Akteur:innen, die sich auf gesellschaftliche Bedürfnisse bezieht und über die hochschulischen Kern- und Pflichtaufgaben in Lehre und Forschung einschließlich Drittmittelforschung hinausgeht (in einigen Landeshochschulgesetzen gehört Transfer bereits zu den Pflichtaufgaben der Hochschulen). Entsprechend gibt es zwischen Transfer und Third Mission einige Überschneidungen. Dennoch lässt sich Nachhaltigkeitstransfer als eigenständige Aufgabe beschreiben, weil dieser fachlich eng mit Lehre und/oder Forschung verknüpft ist. Demgegenüber ist Third Mission auf einer organisatorisch-strukturellen Ebene angesiedelt und hebt auf Rahmenbedingungen, Unterstützungsstrukturen und Kommunikation für Transfer ab. Third Mission fokussiert Kommunikation(skanäle), Austauschformate, Netzwerkmanagement und Ressourcenbereitstellung. Dies sind wichtige strukturelle Voraussetzungen neben den fachlich-inhaltlichen Grundlagen aus Lehre und Forschung.

(entnommen aus HOCH-N Leitfaden Transfer, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/06-transfer.html>, S. 5)

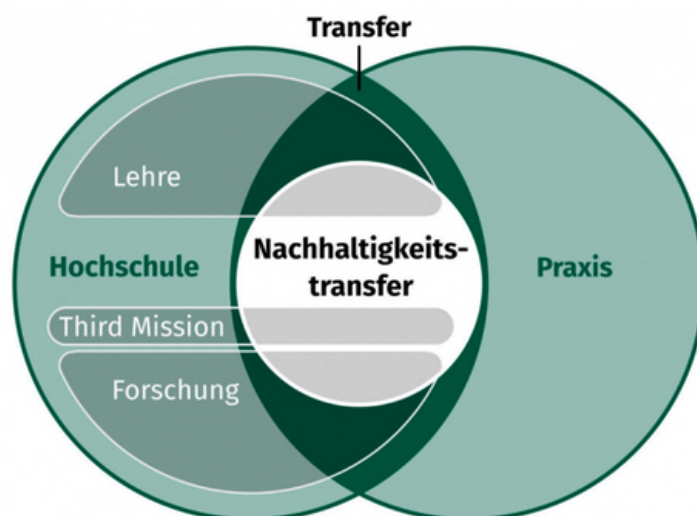


Abbildung 2: Einbettung von Nachhaltigkeitstransfer in die Funktionen der Hochschule (eigene Darstellung)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

STRUKTURELLE VERANKERUNG VON NACHHALTIGKEITSTRANSFER: ERGÄNZUNGEN ZU INDIKATOR 1.4

Hochschulen als öffentliche Einrichtungen sind zunehmend mit Forderungen aus der Gesellschaft konfrontiert, Beiträge zum Gemeinwohl zu leisten. Politik erwartet solche Beiträge von Hochschulen in Lehre, Forschung und Third Mission und schreibt sie in Hochschulverträgen fest. Solche Aktivitäten können als Transfer von Hochschulen aufgefasst werden. Darunter wird der wechselseitige und kooperative Austausch von Wissen, Ideen, Dienstleistungen, Technologien und Erfahrungen zwischen Hochschule und externen Akteur:innen aus Wirtschaft, Politik, öffentlichem Sektor, Kultur und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe verstanden. Transfer schafft einen Mehrwert bei den beteiligten Partner:innen und in der Gesellschaft. Wenn es um Nachhaltigkeitstransfer geht, dann ist eine explizite Positionierung der Aktivitäten und Akteur:innen für Nachhaltigkeit erforderlich. Das Ziel von Nachhaltigkeitstransfer ist ein Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung in der Gesellschaft.

(entnommen aus HOCH-N Leitfaden Transfer, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/06-transfer.html>).

DEFINITION VON FORT- UND WEITERBILDUNG: ERGÄNZUNGEN ZU DEN INDIKATOREN 2.2-2.6

Definition von **Fort- und Weiterbildung** (dies ist eine Arbeitsdefinition und bedarf weiterer Entwicklung):

Eine **Fortbildung** bezeichnet üblicherweise einen längeren Prozess, der auf die Ergänzung oder Erweiterung der Kenntnisse oder Fertigkeiten im aktuell ausgeübten Beruf abzielt. Das Ziel einer Fortbildung ist die Sicherung, Anpassung und Erweiterung der beruflichen Möglichkeiten im aktuellen Job.

Weiterbildungen beinhalten berufliche Maßnahmen wie Lehrgänge, Umschulungen und Meisterkurse, ebenso wie Sprachunterricht, das Nachholen von Schulabschlüssen oder freizeitorientierte Bildungsangebote.

Der **Unterschied** zwischen einer Fortbildung und einer Weiterbildung besteht darin, dass eine Fortbildung die bestehenden Kenntnisse im ausgeübten Berufsbild erweitert, während eine Weiterbildung zusätzliche Qualifikationen vermittelt, die nicht zwingend auf das aktuell ausgeführte Berufsfeld bezogen sind. (Bundesinstitut für Berufsbildung)

Eine **Fortbildung zum Nachhaltigkeitstransfer** könnte als eine **Fortbildung** bezeichnet werden, die eine Ergänzung oder Erweiterung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeitstransfer fokussiert. Das Ziel einer Fortbildung für den Nachhaltigkeitstransfer können Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen zur Durchführung der Transferaktivitäten sein, die einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung der Gesellschaft leisten.

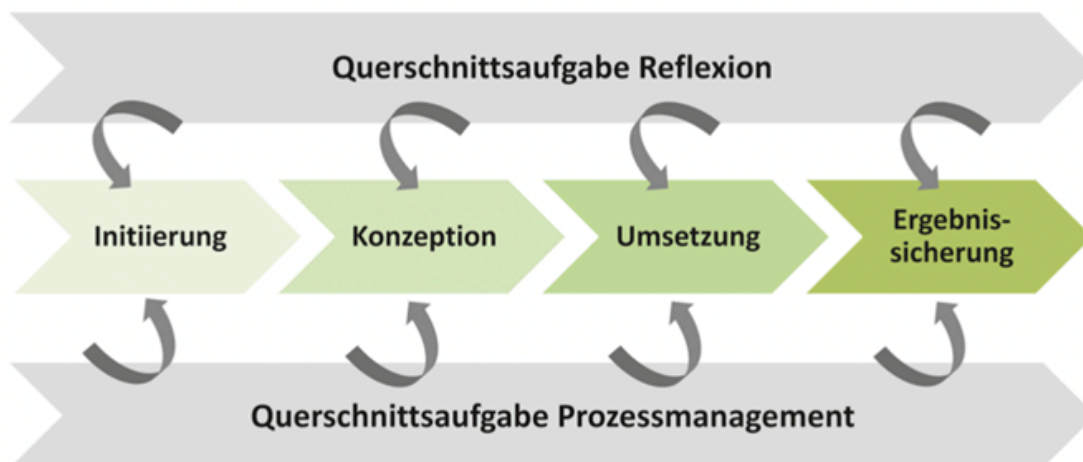


Abbildung 5: Phasen und Querschnittsaufgaben bei Nachhaltigkeitstransfer (eigene Darstellung)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

Tabelle 3: Übersicht über Phasen und Aufgabenbereiche bei Nachhaltigkeitstransfer

Phase	Akteurinnen und Themen	Prozessmanagement	Reflexion
1) Initiierung	- Identifizierung von Themen - Identifizierung der Transferpartner*innen und Rollenklärung - Kontaktaufnahme und Vertrauensbildung - Gemeinsame Beschreibung des Transferthemas und Relevanz für nachhaltige Entwicklung	- Kontaktanbahnung zwischen verschiedene Gruppen managen - Rahmenbedingungen abklären - Diskussionsrahmen schaffen: transparente Kommunikation, Vertrauensbildung	- Nachhaltigkeitsverständnisse diskutieren und offenlegen - Präzisierung des Nachhaltigkeitsproblems, Klärung der Relevanz - Austausch über jeweilige Interessen am Nachhaltigkeitstransfer
2) Konzeption	- Formulierung gemeinsamer Ziele für Nachhaltigkeitstransfer - Entwicklung eines Transferkonzepts und der methodischen Vorgehensweise - Vereinbarung von Zeit- und Ressourcenplan, Verantwortlichkeiten der Beteiligten	- Organisatorischen Rahmen bereitstellen - Ressourcen einwerben, zur Verfügung stellen - Kommunikation und Moderation - Zeit- und Arbeitsaufwand für Beteiligte abschätzen - Reflexion durchführen, anleiten	- Aushandeln von gemeinsamen und gruppenbezogenen Nachhaltigkeitszielen - Angestrebte Nachhaltigkeitswirkung beschreiben und begründen - Abschätzung von Risiken und Nicht-Wissen - Rollenklärung für die Beteiligten vornehmen
3) Umsetzung	- Verknüpfung von Theorie und Praxis, z.B. Analyse, Ideenfindung, Konzeptentwicklung - Praktische Umsetzung, z.B. Intervention, Test, Erprobung, Implementierung	- organisatorische Unterstützung der Transferakteur*innen - Controlling der Umsetzung - interne Kommunikation, ggfs. Konfliktmanagement - externe Kommunikation	- verschiedene Perspektiven, Wissen, Erfahrungen nutzen (Wechselseitigkeit, Augenhöhe) - Prozessreflexion - Auswertung möglicher Fehlschläge und Misserfolge
4) Ergebnissicherung	- Dokumentation und Aufbereitung der Ergebnisse für eine weitere Nutzung in Wissenschaft und Praxis - Evaluation, Bilanzierung, Wirkungsüberprüfung - Reflexion der Ergebnisse	- Ergebnisdokumentation gewährleisten - Aufbereitung der Ergebnisse für weitere Nutzung unterstützen - Kommunikation der Ergebnisse	- Reflexion der individuellen Zielerreichung und Lernprozesse - Auswertung der gemeinsamen Zielerreichung - Schlussfolgerungen für weiteren Nachhaltigkeitstransfer

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

TRANSFERAKTEUR:INNEN UND NACHHALTIGKEITSAUSRICHTUNG: ERGÄNZUNG ZU ABSCHNITT 4

Zu den **Transferakteur:innen** zählen auf Seiten der Hochschulen alle Hochschulmitglieder, z. B. Vertreter:innen der Hochschulleitungen, Wissenschaftler:innen, Lehrende, Studierende, Verwaltungsmitarbeitende und (Transfer-)Beauftragte. Auf Seiten der externen Anspruchsgruppen gehören dazu Unternehmen und Wirtschaftsakteur:innen, Politik (u. a. Vertreter:innen von Landes- und Bundesministerien, der Hochschulrektoren- und Kultusministerkonferenz), Verwaltungen, Kommunen, Bildungseinrichtungen, Kultur, Zivilgesellschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen sowie Bürger:innen. Transfer wird also jeweils von ganz unterschiedlichen Akteur:innen geprägt

(angepasst entnommen aus *HOCH-N Leitfaden Transfer*, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/06-transfer.html>, S. 14; 21).

Nachhaltigkeitsausrichtung von Transfer

- gemeinsame und explizite Beschreibung der Nachhaltigkeitsziele,
- Einschätzung und Evaluation der Nachhaltigkeitswirkung,
- Reflexion und kompetenzorientierte Gestaltung der Lernprozesse.

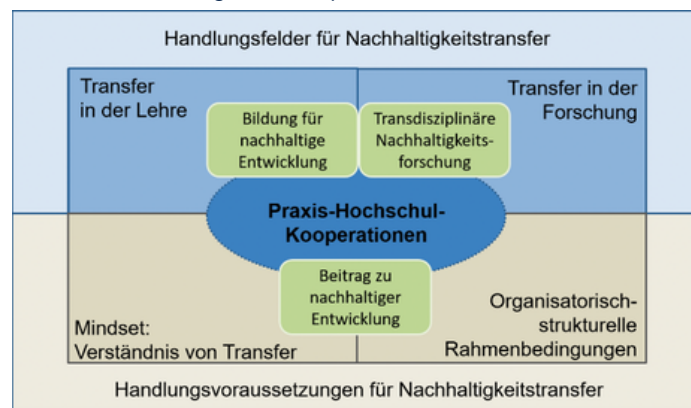


Abbildung 3: Handlungsfelder und Handlungsvoraussetzungen für Nachhaltigkeitstransfer (eigene Darstellung)

Patentrecherche (Anleitung entwickelt in Zusammenarbeit von PIZ TU Dresden und PIZ RPTU)

Die Datenbank DEPATISnet des Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA) bietet die Möglichkeit, online und kostenlos im elektronischen Dokumentenarchiv des DPMA zu recherchieren. Man findet darin über 143 Millionen Patentveröffentlichungen aus aller Welt (Stand Juni 2023). DEPATISnet eignet sich vor allem für Recherchen zum Stand der Technik und Freedom-to-operate-Recherchen.

DEPATISnet bietet eine deutsch- und englischsprachige Benutzeroberfläche und eröffnet eine Vielzahl von Recherchemöglichkeiten. Je nach Vorkenntnissen stehen sechs verschiedene Recherchemodi zur Verfügung. Die Patentedokumente sind über verschiedene bibliografische Daten wie zum Beispiel Titel, Anmelder oder Erfinder recherchierbar. In den deutschen (DE), europäischen (EP), amerikanischen (US) und den Dokumenten der WIPO (WO), die auf Deutsch, Englisch oder Französisch veröffentlicht wurden, können Volltextrecherchen im gesamten Dokument durchgeführt werden. Für chinesische (CN), japanische (JP) und koreanische (KR) Dokumente stehen englische Übersetzungen für die Volltextsuche zur Verfügung. Die Daten zu den aktuellen deutschen Dokumenten stehen über DEPATISnet jeweils zum Publikationstag (in der Regel donnerstags) zur Verfügung. Die bibliografischen Daten zu den Dokumenten der übrigen Länder werden wöchentlich über eine Datenlieferung des Europäischen Patentamtes (EPA) bereitgestellt.

Ein entscheidender Baustein für eine weltweite Patentrecherche ist die Internationale Patentklassifikation (IPC). Sie wird von über 100 Patentbehörden weltweit genutzt und unterteilt das gesamte technische Wissen für das Gebiet der Erfindungen mittels hierarchischer Ebenen. Die Nutzung der Klassifikationssymbole der IPC ermöglicht eine systematische und sprachunabhängige Recherche in Patentdatenbanken, darunter auch DEPATISnet. Eine spezielle Klasse für Nachhaltigkeit existiert nicht. Bei einer erstmaligen Recherche in der IPC sind die kostenfreien Unterstützungsmöglichkeiten des DPMA und der regionalen Patentinformationszentren zu empfehlen (s. nachfolgenden Link).

Quelle: Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA)

Weitere Informationen und Zugang zur Datenbank:
<https://www.dpma.de/recherche/depatismet/index.html>

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

Es gilt zu beachten, dass zu einer Patentanmeldung mehrere Veröffentlichungen vorliegen können (z. B. jeweils eine Veröffentlichung für die Offenlegung und für die Erteilung – weitere Informationen finden Sie hier und in der [Hilfe](#)).

Zum Teil finden sich Informationen zu Patentanmeldungen deutscher Hochschulen in den vom DPMA veröffentlichten [Jahresberichten](#). Des Weiteren kann in [DPMAREGISTER](#) nach Patenten und Gebrauchsmustern ab 1981 (siehe [Datenaktualität und -bestand](#)) mit Schutzwirkung für Deutschland recherchiert werden. Hierbei kann z. B. in der [erweiterten Recherche](#) eine entsprechende Abfrage formuliert werden, bei der ausschließlich nach Patenten recherchiert werden kann. Es kann jedoch notwendig sein, mehrere Felder „Anmelder/Inhaber“ mit „ODER“ und einer Klammer zu verknüpfen, um alle Patente der entsprechenden Universitäten/Hochschulen zu erhalten. Zudem sollte berücksichtigt werden, dass maximal 10.000 Treffer angezeigt werden können (siehe Trefferlistenkonfiguration). Bei Überschreiten der maximalen Trefferzahl ist eine Einschränkung der Suchanfrage erforderlich. Ein Einführungsvideo zur erweiterten Recherche in DPMAREGISTER finden Sie [hier](#). Auch in der [Hilfe](#) finden Sie umfassende Informationen zur Datenbank.

Eine Recherche zur Nachhaltigkeit von Patenten ist nur sehr begrenzt möglich. Zwar werden Patente mithilfe der [Internationalen Patentklassifikation](#) in Klassen unterteilt, die auch recherchierbar sind, allerdings richten sich diese grundsätzlich nach Anwendungsbereich des Schutzrechtes. Eine spezielle Klasse für Nachhaltigkeit scheint es nicht zu geben, allerdings kann auch in der IPC [recherchiert](#) werden.

Alternativ kann in der erweiterten Recherche im Titel/Bezeichnung oder über die [Expertenrecherche](#) in der Zusammenfassung von Patenten recherchiert werden. Bei der Recherche müssten dann unter Umständen auch Synonyme zu Nachhaltigkeit berücksichtigt werden, da die Datenbasis immer nur genau so abgefragt wird, wie die Suchanfrage gestellt wird, d. h. keine Suche nach ähnlichen oder ähnlich geschriebenen Begriffen stattfindet.

TRANSFERERGEBNISSE IN LEHRE UND FORSCHUNG: ERGÄNZUNG ZU ABSCHNITT 5

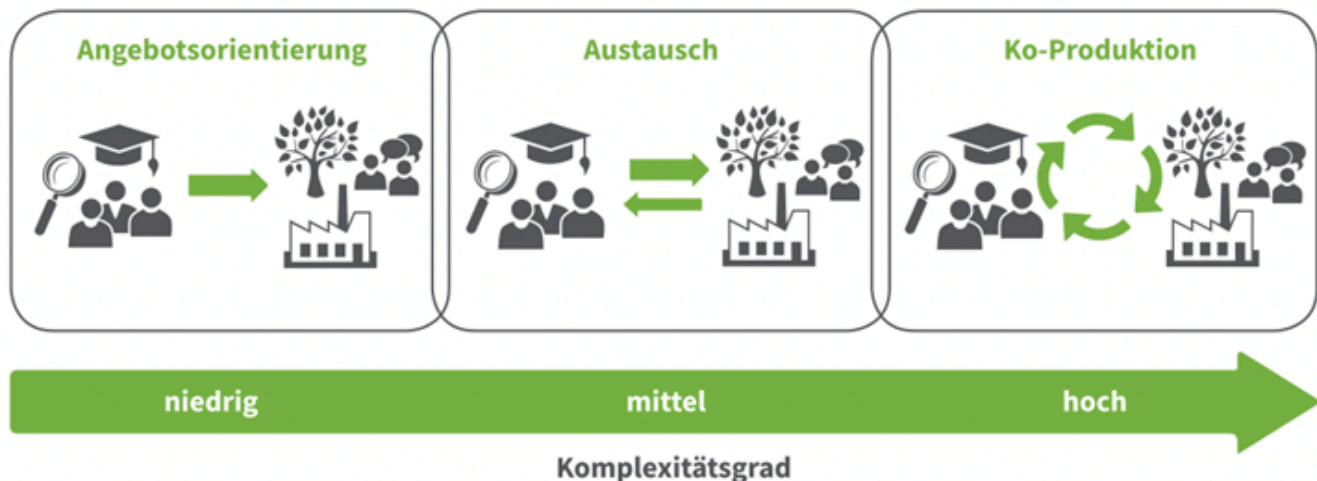


Abbildung 4: Darstellung unterschiedlicher Komplexitätsgrade bei Transfer (eigene Darstellung)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

IMPACTWIRKUNG DES NACHHALTIGKEITSTRANSFERS: ERGÄNZUNG ZU ABSCHNITT 6

Konzept der Wirkungsgrade:

Wirkungen **ersten Grades** sind unmittelbar auf den zeitlichen, räumlichen und akteursbezogenen Rahmen der Transferaktivität bzw. der Praxis-Hochschul-Kooperation (Projekt) begrenzt. Es werden die konkreten Anliegen und Themen der Transferpartner:innen bearbeitet, z.B. Integration von Wissensbeständen aus Wissenschaft und Praxis oder die Erarbeitung von kontextspezifischem, fallbezogenen Handlungswissen mit Praxisakteur:innen.

Wirkung: Lernprozesse, Capacity-Building, Netzwerkeffekte, Verbesserung der konkreten Situation.

Bei Wirkungen **zweiten Grades** werden Ergebnisse über die Gruppe der unmittelbar beteiligten Transferpartner:innen hinaus von weiteren Akteur:innen im breiteren räumlichen und zeitlichen Kontext genutzt. Die Transferpartner:innen verbreiten ihr Wissen über die unmittelbare Praxis-Hochschul-Kooperation hinaus z.B. durch peer-to-peer Austausch (Weitersagen, Arbeitsgruppen...), Zusammenarbeit mit Intermediären (Verbände, Berater:innen...) oder Koordinator:innen von Transferaktivitäten in anderen Projekten oder Kontexten vor Ort (Imitation).

Ergebnistypen: die außerwissenschaftliche Ergebnisdarstellung in Form von Präsentationen, Workshops etc., die Erstellung von Handreichungen oder Leitfäden oder die Produktion von Prototypen.

Alle Wirkungsformen sind möglich.

Wirkungen **dritten Grades** vervielfältigen die Wirkungen unabhängig vom Projektbezug und den Transferpartner:innen im gesamten Handlungsfeld, z.B. durch Institutionalisierung (gleicher Kontext, aber zeitliche Verstetigung) oder Imitation in anderen räumlichen und akteursbezogenen Kontexten, z.B. eine Anpassung rechtlicher Regelungen oder eine Einführung von Labels oder Standards. Dafür sind die Wirkungen der vorigen Wirkungsgrade (Wirkungsform und Ergebnistypen) die Voraussetzung.

Auszug aus dem HOCH-N Leitfaden Transfer, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/06-transfer.html>

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

IMPACTWIRKUNG DES NACHHALTIGKEITSTRANSFERS: ERGÄNZUNG ZU ABSCHNITT 6

Folgende Fragen können für die Wirkungskonzeption herangezogen werden.

- Auf welche Akteur:innen soll die Transferaktivität wirken?
 - z.B Indikatorenbereich 4
- Wie groß ist bzw. soll der Radius der „Wirkungsbetroffenen“ sein?
 - z.B Indikatorenbereich 4
- Wo soll die Transferaktivität räumlich und funktional Wirkung zeigen?
 - z.B Indikatorenbereich 4 und 5
- Auf welchen Raum ist sie bezogen?
- Welche Handlungsfelder, Sektoren und gesellschaftlichen Funktionen werden angesprochen?
 - z.B Indikatorenbereich 4 und 5
- Wann soll sich die Nachhaltigkeitswirkung zeigen? Im Verlauf der Aktivität? Mit Abschluss der Aktivität? Nach dem Abschluss?
- Welche Wirkungsform steht im Vordergrund?
- Sollen Lernprozesse ermöglicht, Capacity-Building (Kapazitätsaufbau) für eine nachhaltige Entwicklung betrieben werden?
- Sollen Akteur:innen vernetzt werden? Oder soll die Verbesserung einer konkreten Situation erreicht werden?
- In welchem dieser Bereiche liegen die Schwerpunkte der Transferaktivität?
- Wo muss mit Nebenfolgen gerechnet werden?
- Mit welchen Ergebnistypen soll die Nachhaltigkeitswirkung erreicht werden?
- Welche Art von Ergebnissen braucht es, um die angestrebte Nachhaltigkeitswirkung zu erzielen?
- Geht es um die Entwicklung von Instrumenten, Leitfäden, Prototypen?
- Oder braucht eine ganz andere Art von Ergebnis?

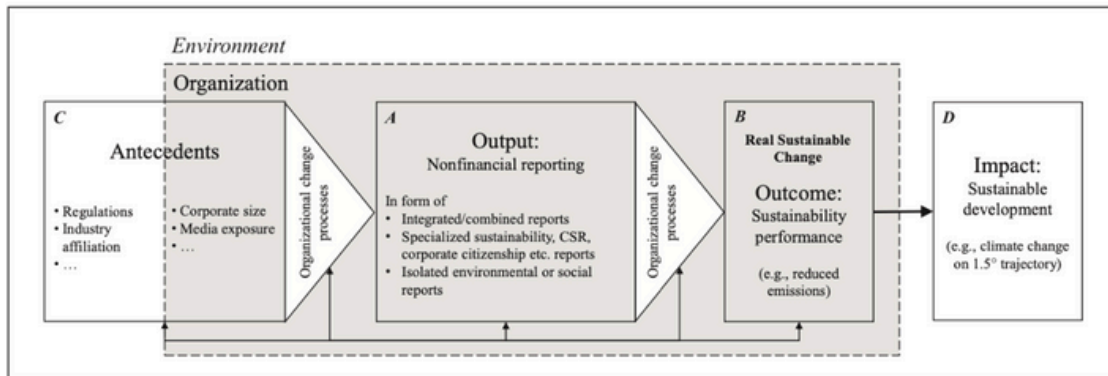


Figure 1. Linking Nonfinancial Reporting and Real Sustainable Change.

Note. CSR = corporate social responsibility.

(Hahn et al., 2023)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System
zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ABKÜRZUNGEN HANDLUNGSFELD TRANSFER

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BSIS	Business School Impact System
CPs	Credit Points
DPMA	Deutsche Patent- und Markenamt
NGOs	Non-Governmental Organization / Nichtregierungsorganisation
SDG	Sustainable Development Goals
THE	Times Higher Education
VZÄ	Vollzeitäquivalent

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

LITERATUR HANDLUNGSFELD TRANSFER

LITERATURVERZEICHNIS

Hahn, R., Reimsbach, D., & Wickert, C. (2023). Nonfinancial Reporting and Real Sustainable Change: Relationship Status—It's Complicated. *Organization & Environment*, 36(1), 3–16. <https://doi.org/10.1177/10860266231151653>

Hanh, D., Hueske, A.-K., Aggestam Pontoppidan, C., Sassen, R. (Working paper). Sustainability assessment in higher education institutions: an indicator-based framework.

Henke, J., Pasternack, P., & Schmid, S. (2016). Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation. HoF-Handreichungen, 8.

HOCH-N Leitfaden Transfer, abrufbar unter <https://www.hochn.uni-hamburg.de/2-handlungsfelder/06-transfer.html>

Nölting, B., Molitor, H., Reimann, J., Skroblin, J.-H., & Dembski, N. (2020). Transfer for Sustainable Development at Higher Education Institutions—Untapped Potential for Education for Sustainable Development and for Societal Transformation. *Sustainability*, 12(7), 2925. MDPI AG. Retrieved from <http://dx.doi.org/10.3390/su12072925>

Bei der Formulierung der Indikatoren haben uns folgende Projekte und Frameworks inspiriert:

UniSAF, KriNaHoBay, STARS, [Transferbarometer von Stifterverband/Transferaudit](#), [Leitfaden Social Reporting Standard](#), [BSIS Assessment Criteria Guide](#)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

Eine Abfrage unterschiedlicher Rahmenbedingungen je nach Bundesland wird am Anfang des Fragebogens durchgeführt:

- Gesetzliche Grundlage
- Voraussetzungen der jeweiligen Bundesländer
- Größe Hochschule
- Schwerpunkt Hochschule

ABSCHNITT 1: INSTITUTIONELLE VERANKERUNG IN HOCHSCHULISCHEN STRUKTUREN

1.1 Vorhandensein eines (im partizipativen Prozess festgelegten) institutionellen Nachhaltigkeitsverständnisses

Antwortoptionen: Ja/Nein

1.2 Vorhandensein einer (im partizipativen Prozess) festgelegten Nachhaltigkeitsstrategie:

Antwortoptionen:

- Nachhaltigkeitsstrategie ist nicht vorhanden und nicht innerhalb der nächsten 2 Jahre geplant
- Nachhaltigkeitsstrategie ist nicht vorhanden, aber innerhalb der nächsten 2 Jahre geplant
- Nachhaltigkeitsstrategie ist in der Entwicklung
- Nachhaltigkeitsstrategie ist vorhanden
- Nachhaltigkeitsstrategie ist vorhanden und wurde bereits mehrmals nachgeschärft

1.3 Wie ist Nachhaltigkeit institutionell verankert? [Fakultäten und Hochschule]

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Verankerung ist nicht vorhanden
- Verankerung wird vorbereitet
- Verankerung in den Zielvereinbarungen der Präsidien/Rektorate mit den Fachbereichen/Fakultäten
- Verankerung in den Zielvereinbarungen mit Ministerien
- Verankerung in den Landesvereinbarungen auf Hochschulebene
- Verankerung in Hochschulentwicklungsplänen
- Verankerung in Nachhaltigkeitskonzept
- Verankerung in (Nachhaltigkeits-)strategie
- Verankerung im Leitbild
- Verankerung in den allgemeinen Leitlinien
- Verankerung in Fakultäten/Fachbereichen
- Verankerung durch die Gremienarbeit (z. B. Senat, Präsidium)
- Verankerung in institutionalisierten Kommissionen und Arbeitsgruppen (z.B. Nachhaltigkeitsboard, Nachhaltigkeitsbeirat)
- Verankerung in institutionalisierten Strukturen mit Mitbestimmungsrecht der Studierenden
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

Offenes Feld zum Eintragen der zusätzlichen Informationen und Erklärungen bzgl. des Abschnittes 1

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABSCHNITT 2: KOMMUNIKATION UND KONTROLLMECHANISMEN

2.1.1 Ist eine regelmäßige zentrale Kommunikation über ein hochschulweites Nachhaltigkeitsverständnis vorhanden?

Antwortoptionen: Ja/Nein

Falls JA, bitte wählen Sie entsprechende Zielgruppen, Kanäle und Inhalte der Kommunikation:

Antwortoptionen Zielgruppen (Mehrfachantworten möglich):

- Studierende
- (interne) Dozierende
- externe Dozierende
- Wissenschaftler:innen
- Verwaltungsebene
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Antwortoptionen Kanäle (Mehrfachantworten möglich):

- Interne, virtuelle Plattformen wie [NAME interne Plattform]
- Website
- Social-Media-Kanäle wie Instagram, Facebook, LinkedIn
- Printmedien
- Nachhaltigkeitsberichterstattung
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Antwortoptionen Inhalte der Kommunikation (Mehrfachantworten möglich):

- Strukturelle Veränderungen
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABSCHNITT 2: KOMMUNIKATION UND KONTROLLMECHANISMEN

2.1.2 Findet eine regelmäßige zentrale Kommunikation über eine hochschulinterne Nachhaltigkeitsstrategie und/oder Nachhaltigkeitskonzept statt (einschließlich der Ziele und Maßnahmen)?

Erklärung: es geht um eine regelmäßige zielgruppenorientierte Kommunikation, die nach innen gerichtet ist / Reporting on Progress

Antwortoptionen: Ja/Nein

Falls JA, bitte wählen Sie entsprechende Zielgruppen, Kanäle und Inhalte der Kommunikation:

Antwortoptionen Zielgruppen (Mehrfachantworten möglich):

- Studierende
- (interne) Dozierende
- externe Dozierende
- Wissenschaftler:innen
- Verwaltungsebene
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Antwortoptionen Kanäle (Mehrfachantworten möglich):

- Interne, virtuelle Plattformen wie [NAME interne Plattform]
- Website
- Social-Media-Kanäle wie Instagram, Facebook, LinkedIn
- Printmedien
- Nachhaltigkeitsberichterstattung
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Antwortoptionen Inhalte der Kommunikation (Mehrfachantworten möglich):

- Strukturelle Veränderungen
- Inhaltliche Weiterentwicklung
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABSCHNITT 2: KOMMUNIKATION UND KONTROLLMECHANISMEN

2.2 Wird ein regelmäßiges Monitoring der Zielerreichung für die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt?

Antwortoptionen:

- Nachhaltigkeitsstrategie ist nicht vorhanden
- Nachhaltigkeitsstrategie ist zwar vorhanden, aber es wird kein regelmäßiges Monitoring durchgeführt
- Nachhaltigkeitsstrategie ist vorhanden und über den Fortschritt (z.B. gegenüber dem Präsidium) wird regelmäßig berichtet
- Qualitative Ziele sind hinterlegt, eine regelmäßige Berichterstattung sowie Bemühung um Quantifizierung finden statt
- Quantitative Ziele sind hinterlegt, eine regelmäßige Berichterstattung findet statt

Wenn 2.2 mit JA beantwortet wird (mindestens Stufe 3), dann bitte geben Sie die Häufigkeit des Monitorings der in der Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele und Maßnahmen an.

Antwortoptionen (keine Mehrfachantworten möglich):

- Alle 3 bis 5 Jahre
- Alle 1 bis 2 Jahre
- Jährlich
- Quartalsweise oder öfter
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Wenn 2.2 mit JA beantwortet wird (mindestens Stufe 3), dann geben Sie bitte an, wie findet das Monitoring konkret statt?

Antwortoptionen Ausgestaltung (Mehrfachantworten möglich):

- Lediglich ein Monitoring der Teilziele (z.B. Klimaschutz)
- Regelmäßige Befragungen unterschiedlicher Status-/Stakeholdergruppen
- externe Berichterstattung
- (- (HRK)-Audit)
- externe Verifikation
- Zertifizierung/Auditierung
- Weitere externe Monitoringinstrumente
- Monitoring von umweltbezogenen Kennzahlen im Rahmen EMAS/ EMAS Plus (jährlich)
- Monitoring von ausgewählten Kennzahlen im Rahmen des hochschulweiten Controllings (monatlich)
- Evaluationsformate für einzelne Aktivitäten/Maßnahmen
- Erhebung von Daten
- Verarbeitung von Daten
- kriteriengestützte Überprüfungen der Einhaltung von Rechtsvorschriften, z. B. im Bereich Arbeitsschutz oder Gefahrenstoffe
- Nachhaltigkeit als Kriterium im Akkreditierungsprozess
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Erklärung: Häufigkeit bezieht sich auf die konkrete Ausgestaltung des Monitorings, wie z.B. Datenerhebung und -auswertung bzw. -verarbeitung

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABSCHNITT 2: KOMMUNIKATION UND KONTROLLMECHANISMEN

2.3 Eine regelmäßige Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, einschließlich der Maßnahmen und Ziele, findet statt.

Antwortoptionen: Ja/Nein

Falls 2.3 mit JA beantwortet wird, geben Sie bitte an, wie findet die Weiterentwicklung konkret statt?

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- internes Feedback
- Ergebnisse des Monitorings dienen als Basis zur Weiterentwicklung
- Prüfung auf Wirksamkeit und Anpassung bei Bedarf
- Partizipativ
- Partizipative Ideensammlung
- extern bewertet
- Regelmäßige Diskussion in Gremien
- Regelmäßige Tagungen der Arbeitsgruppe mit Funktionsbezeichnung Nachhaltigkeit
- ...
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Vermerk: sortiert von wenig Beteiligung bis viel Beteiligung

Falls 2.3 mit JA beantwortet wird, geben Sie bitte an, wie oft findet die Weiterentwicklung statt?

Antwortoptionen (keine Mehrfachantworten möglich):

- Alle 3 bis 5 Jahre
- Alle 1 bis 2 Jahre
- Jährlich
- Quartalsweise oder öfter
- Sonstiges, bitte konkretisieren ...

Offenes Feld als optionale Ergänzung: Wer und wie wird in die Weiterentwicklung partizipativ einbezogen? (Wir sammeln hier Optionen).

2.4 Es gibt Anreize und/oder Anerkennungsstrukturen, um Nachhaltigkeit bei verschiedenen Zielgruppen zu fördern

Antwortoptionen: Ja/Nein

Falls 2.4 mit JA beantwortet wird, geben Sie bitte an, in was für Bereichen/Handlungsfeldern konkret diese Strukturen vorhanden sind:

Antwortoptionen:

- Lehre
- Forschung
- Transfer
- Betrieb
- Sonstiges, bitte konkretisieren: ...

Optional: Offenes Feld zur Sammlung von Beispielen. Hierbei eine Differenzierung zwischen Verhalten und Wissen (z.B. Training für alle neue Mitarbeitenden) notwendig.

Falls JA, Antwortoptionen Zielgruppen (Mehrfachantworten möglich):

- Studierende
- Wissenschaftliches Personal
- Verwaltung
- Sonstiges, bitte konkretisieren

Offenes Feld zum Eintragen der zusätzlichen Informationen und Erklärungen bzgl. des Abschnittes 2

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABSCHNITT 3: FINANZPOLITIK

3.1 Anteil des Budgets für nachhaltigkeitsorientierte Maßnahmen in Relation zu dem Gesamtbudget angeben, falls ein solches Budget vorhanden ist

Antwortoptionen: Ja/Nein

3.2 Anzahl an unbefristeten Stellen im Bereich der Nachhaltigkeitskoordination und des Nachhaltigkeitsmanagements in VZÄ (ohne studentische Mitarbeitende)

3.2 Anzahl an befristeten Stellen im Bereich der Nachhaltigkeitskoordination und des Nachhaltigkeitsmanagements in VZÄ (ohne studentische Mitarbeitende)

3.3 Anteil (in %) der befristeten an unbefristeten Stellen im Bereich der Nachhaltigkeitskoordination und des Nachhaltigkeitsmanagements (ohne studentische Mitarbeitende)

Erklärungsfeld: Hier geht es um die Relation von unbefristeten zu den befristeten Stellen.

3.4 Anzahl an befristeten Stellen für studentische Mitarbeitende im Bereich der Nachhaltigkeitskoordination und des Nachhaltigkeitsmanagements in VZÄ

Offenes Feld zum Eintragen der zusätzlichen Informationen und Erklärungen bzgl. des Abschnittes 3

ABSCHNITT 4: VERANTWORTLICHKEITEN

4.1 Vorhandensein einer zentralen übergreifenden Koordinationsstelle für die Vorbereitung nachhaltigkeitsrelevanter Entscheidungen

Antwortoptionen: Ja/Nein + Nennung der Stelle inkl. einer kurzen Funktionsbeschreibung

4.2.1 Vorhandensein eines Green Offices / eines Nachhaltigkeitsbüros zur Förderung des stud. Engagements an der Hochschule

Antwortoptionen: Ja/Nein

4.2.2 Vorhandensein weiterer Möglichkeiten (z. B. Partizipation in der Entwicklung von Studiengängen, Initiativen) für konkretes studentisches Engagement an der Hochschule

Antwortoptionen: Ja/Nein + Nennung der Stelle inkl. einer kurzen Funktionsbeschreibung

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABSCHNITT 4: VERANTWORTLICHKEITEN

4.3 Wie wird erforderliches Wissen erschlossen und kompetent genutzt?

- **Basis:** Relevantes Wissen ist auf einzelne Personen oder Projekte als Wissensträgerinnen beschränkt und wird institutionell nicht vermittelt oder genutzt (z.B. Wissen wird individuell generiert, z. B. über die gezielte Vorgabe von Themen für Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte).
- **Erste Schritte:** Wissensangebote werden bereitgestellt ohne systematischen Austausch und Dialog. (z.B. Nachhaltigkeitsbericht wird veröffentlicht; es gibt eine nachhaltigkeitsbezogene Ausstattung von Bibliotheken und Datenbanken; nachhaltigkeitsbezogene Fortbildungsformate für Mitarbeiter:innen und Forscher:innen werden angeboten; es finden sich einzelne Vorträge und Vorlesungen im traditionellen, frontalen Format zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen; es kommt zur Bereitstellung von Handreichungen, z. B. durch die Verwaltung; Formate wie Newsletter oder Homepages zu nachhaltiger Entwicklung werden bearbeitet)
- **Fortgeschritten:** Es werden Gelegenheiten zum Austausch von Wissen geschaffen (Forschungsplattformen werden etabliert, individuelles Wissen wird generiert und geteilt; Konferenzen zur Nachhaltigkeit werden organisiert; Kolloquien mit Nachhaltigkeitsbezug werden veranstaltet; Transformative, partizipative, interaktive Lehrveranstaltungen zu nachhaltiger Entwicklung finden statt).
- **Erfahren:** Es gibt Strukturen für eine gezielte gemeinsame Wissensarbeit zur Lösung konkreter Probleme (Es bestehen dialogisch orientierte Arbeitsformen z.B. Gremien, in denen konkrete Vorhaben zur Förderung von Nachhaltigkeit z. B. Handreichungen, Veranstaltungen, Lehr-/Lernformate) erörtert werden; Evaluationsformate für einzelne Aktivitäten/Maßnahmen werden eingerichtet; im Nachhaltigkeitsbericht werden Analysen zu mit Nachhaltiger Entwicklung bezogenen Themen vorgelegt).
- **Vorbildlich:** Strukturen für eine gezielte gemeinsame Wissensarbeit unabhängig von konkretem Problem / Anlass werden zur umfassenden Gesamtsteuerung genutzt (Es bestehen dialogisch orientierte Arbeitsformen (z. B. Gremien), in denen regelmäßig und anlassunabhängig nachhaltigkeitsrelevante Fragen erörtert werden; Es wird umfassendes Wissen (Bestandsaufnahme, Ursachenanalyse, Handlungsansätze, Zielerreichung) generiert und genutzt, um die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsprozesses zu unterstützen; Der Nachhaltigkeitsbericht wird mit konkreten nachhaltigkeitsbezogenen Maßnahmen und Zielen verknüpft.

(Governance Regler TH-OWL; Bormann et al., 2021; Niedlich et al., 2017; Leitfaden Governance, 2020)

Offenes Feld zum Eintragen der zusätzlichen Informationen und Erklärungen bzgl. des Abschnittes 4

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ERGÄNZUNGEN ZU INDIKATOR 1.2 (1)

Definition Nachhaltigkeitsverständnis

- Verdeutlichen, was Nachhaltigkeit für die jeweilige Institution bedeutet und wie der Prozess zustande gekommen ist
- Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten
- Erklärung, wie es zu diesem Verständnis kommt
- Berücksichtigung der Partizipation als ein wichtiger Bestandteil des Entstehungsprozesses
- Hochschulspezifische Gegebenheiten/Besonderheiten erklären

Definition Nachhaltigkeitsstrategie

- Analyse der Herausforderungen
- Entscheidung: Welche Herausforderung kann und soll mit welchen Ansätzen & Ressourcen angegangen werden
- Ausformulierte Strategie ist vorhanden (Phase 1)
- Maßnahmen, inkl. konkrete Ziele/Indikatoren für die Operationalisierung und das Monitoring (Phase 2)
- Beschreibung wie Partizipation berücksichtigt wird sowohl bei der Festlegung als auch bei der Weiterentwicklung

Definition Partizipation

- Einbezug der Beteiligten, die von einem bestimmten Prozess betroffen sind, in die Entwicklung dieses Prozesses.
- Der Begriff umfasst ein breites Spektrum verschiedener Arten der Beteiligung, die sich darin unterscheiden, was unter "Beteiligung" verstanden wird, wessen Beteiligung erwünscht ist und woran und wie diese Menschen beteiligt sind und wie. (Guijt, 2014).
- Relevante Fragen: Wer sollte einbezogen werden, warum und wie?
- Wesentlichkeitsanalyse
- Vertreterinnen aller Statusgruppen innerhalb der Hochschule
- Beschreibung des Beteiligungsprozesses innerhalb der Hochschule
- Beschreibung der Mitbestimmungs- / Entscheidungsprozesse

ERGÄNZUNGEN ZU INDIKATOR 1.2 (2)

Erklärung Verankerung in Leitlinien:

- Leitlinie ist strategisch übergeordnet (Was?).
- Spezifische Leitlinien z.B. für Betrieb können vorhanden sein, wie z.B. Verankerung in Leitlinien für Lehre, für Forschung, für Transfer, für Governance, für Betrieb.
- In dieser Frage werden allgemeine Leitlinien abgefragt, da sich die Frage auf eine ganzheitliche Nachhaltigkeit bezieht.
- Konkrete Umsetzung einer Leitlinie sind die jeweiligen konkreten Richtlinien (Wie?), die in den jeweiligen Handlungsfeldern abgefragt werden.

Definition ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept:

- Integration der Nachhaltigkeit in alle Handlungsfelder (Lehre, Forschung, Transfer, Governance, Betrieb) und deren systematische Verbindung im Sinne des Whole-Institution-Ansatzes.
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und die Leuphana Universität Lüneburg
- Einbindung der Leitungsebene und weiterer zentraler Akteursgruppen in der Hochschule, beispielsweise Forschende, Lehrende, Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung sowie Kooperationspartner in Wirtschaft und Gesellschaft. (Burk et al., 2022).

Vorschlag Definition strukturelle Verankerung:

- Institutionalisierung in organisationalen Strukturen
- Aufnahme in Pläne, Leitlinien und Vereinbarungen

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ERGÄNZUNGEN ZU INDIKATOR 2.2

Vorschlag Definition Monitoring:

- Überprüfung des Zielerreichungsgrades im Hinblick auf die Qualität, Zeit und Budget (vgl. Fortschrittsbericht).

ERGÄNZUNGEN ZU INDIKATOR 4.2.2

Vermerk:

Es sollte zwischen einem Green Office ohne stud. Engagement, also nur Verwaltungsstellen, und einem Green Office für konkretes stud. Engagement differenziert werden.

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System
zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ABKÜRZUNGEN HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

HRK	Hochschulrektorenkonferenz
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
VZÄ	Vollzeitäquivalent

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

LITERATUR HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

LITERATURVERZEICHNIS

Bormann, I. et al (2021): Nachhaltigkeitsgovernance an Hochschulen (Arbeitspapier HochN). <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/governance/leitfaden-nachhaltigkeitsgovernance-an-hochschulen-neuaufgabe-2020.pdf>

Niedlich, S. et al. Governance-Regler als Heuristik für die Analyse von Nachhaltigkeitsgovernance an Hochschulen (Arbeitspapier AP Gov. HochN). <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/ap2-governance-regler.pdf>

Guijt, I. (2014). Participatory Approaches, Methodological Briefs: Impact Evaluation 5, UNICEF Office of Research, Florence. https://www.unicef-irc.org/publications/pdf/brief_5_participatoryapproaches_eng.pdf

Burk, M., Ebeling, J., Fritsche, K., Held, A. (2022). Die nachhaltige Hochschule. Hochschulen als Schlüsselakteure für eine zukunftsfähige Gesellschaft. https://www.stifterverband.org/sites/default/files/die_nachhaltige_hochschule.pdf

Bei der Formulierung der Indikatoren haben uns folgende Projekte und Frameworks inspiriert:
Governance Regler TH-OWL, KriNaHoBay, STARS

Unser herzlicher Dank gilt allen Workshop-Teilnehmenden im Bereich Governance. Sie haben einen bedeutenden Beitrag zur Gestaltung der Struktur und Identifikation der Indikatoren geleistet. Ihre Unterstützung sowie Ihr wertvolles Feedback haben entscheidend zum Erfolg des Projekts beigetragen!

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 1: INSTITUTIONELLE VERANKERUNG IN HOCHSCHULISCHEN STRUKTUREN

1.1.1 Bitte geben Sie an, wie Nachhaltigkeit im Betrieb an Ihrer Hochschule strukturell verankert ist [Fakultäten und Hochschule]:

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- Verankerung der Nachhaltigkeit im Betrieb ist nicht vorhanden
- Verankerung der Nachhaltigkeit im Betrieb ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- Verankerung der Nachhaltigkeit im Betrieb ist in folgenden Bereichen vorhanden:
 - in den Zielvereinbarungen der Präsidien/Rektorate mit den Fachbereichen/Fakultäten
 - in den Zielvereinbarungen mit Ministerien
 - in den Landesvereinbarungen auf Hochschulebene
 - in Hochschulentwicklungsplänen
 - in der (Nachhaltigkeits-)strategie
 - im Hochschulleitbild
 - in Vision und Mission
 - im nachhaltigkeitsbezogenen Leitbild
 - Sonstiges, bitte konkretisieren:

1.1.2 Der nachhaltigkeitsorientierte Betrieb wird anhand folgender extern vorgegebener Managementsysteme und Standards über die rechtlichen Regelungen hinaus evaluiert bzw. begutachtet:

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

- EMAS-Validierung
- EMAS-Plus-Validierung
- Relevante ISO-Normen
- Pflichtberichterstattung nach CSRD
- Zusätzliche strukturierte Berichtsformate (z.B. klimaneutrale Landesverwaltung in NRW, THG-Bilanz in Hessen, BayernCalc in Bayern,...)
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 1: INSTITUTIONELLE VERANKERUNG IN HOCHSCHULISCHEN STRUKTUREN

1.1.3 Diese Managementsysteme erfassen systematisch die Fortschritte in den folgenden Bereichen:

Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich, Abzweigungen):

- Nachhaltiges Abfallmanagement
 - Unser Engagement entspricht den gesetzlichen Verpflichtungen
 - Darüber hinaus werden folgende Maßnahmen ergriffen [bitte beschreiben Sie diese konkreter, z.B. Programm Kreislaufwirtschaft, Wiederverwendung, Weiterverarbeitung, Zero-Waste-Maßnahmen] ...
- Nachhaltige Wassereffizienz
 - Unser Engagement entspricht den gesetzlichen Verpflichtungen
 - Darüber hinaus werden folgende Maßnahmen ergriffen [bitte beschreiben Sie diese konkreter] ...
- Nachhaltiges Regenwassermanagement bei mindestens 50% der Gebäude [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Biodiversitätsmanagement, insofern im Einflussbereich der Hochschule [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Nachhaltige Veranstaltungen [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Nachhaltige Gastronomie [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Nachhaltiges Gebäudemanagement
 - Unser Engagement entspricht den gesetzlichen Verpflichtungen
 - Darüber hinaus werden folgende Maßnahmen ergriffen [bitte beschreiben Sie diese konkreter] ...
- Nachhaltiges Baumanagement (Voraussetzung: Bauautonomie vorhanden)
 - Unser Engagement entspricht den gesetzlichen Verpflichtungen
 - Darüber hinaus werden folgende Maßnahmen ergriffen [bitte beschreiben Sie diese konkreter] ...
- Arbeitssicherheit und Umweltschutz inkl. Gefahrstoffsicherheit
 - Unser Engagement entspricht den gesetzlichen Verpflichtungen
 - Darüber hinaus werden folgende Maßnahmen ergriffen [bitte beschreiben Sie diese konkreter] ...
- Nachhaltiger Laborbetrieb [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Nachhaltige Campusgestaltung (Verkehrsberuhigung, Lerninsel,...) [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Nachhaltige Finanzierungsmodelle und -partnerschaften (z.B. Hebelwirkung durch die Arbeit mit nachhaltigen Finanzanlagen) [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Bitte erklären Sie das hochschulinterne Verständnis eines nachhaltigen Betriebes [+ freies Feld mit Kommentarfunktion]
- Wir erfassen systematische Fortschritte in weiteren Bereichen:
- Keine Managementsysteme vorhanden

1.1.4 Bitte geben Sie an, ob ein konkreter Ziel- und Maßnahmenkatalog in Bezug auf die oben genannten Bereiche des nachhaltigen Betriebes an Ihrer Hochschule vorhanden ist

Antwortoptionen:

- ein konkreter Ziel- und Maßnahmenkatalog ist nicht vorhanden
- ein konkreter Ziel- und Maßnahmenkatalog ist in Arbeit/wird vorbereitet
- ein konkreter Ziel- und Maßnahmenkatalog ist vorhanden und wird regelmäßig auf Fortschritt evaluiert, und zwar in folgenden Abständen:
 - Jährlich
 - Alle zwei Jahre
 - Alle drei bis vier Jahre
 - Alle vier Jahre oder noch seltener
 - Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 1: INSTITUTIONELLE VERANKERUNG IN HOCHSCHULISCHEN STRUKTUREN

1.2 Bitte nennen Sie die Organisationseinheit(en), die für die Umsetzung der Nachhaltigkeit im Betrieb verantwortlich ist/sind:

[Hier sollte eine klar abgrenzbare Organisationseinheit mit Fokus auf Nachhaltigkeit vorhanden sein (z.B. über Verankerung in Strategiedokumenten, Leitlinien, Stellenausschreibung,...)].

Antwortoptionen:

- Nachhaltigkeitsorientiertes Betriebsmanagement ist nicht vorhanden
- Nachhaltigkeitsorientiertes Betriebsmanagement ist in Arbeit/wird vorbereitet
- Nachhaltigkeitsorientiertes Betriebsmanagement ist vorhanden

Falls vorhanden, Antwortoptionen (Mehrfachantworten möglich):

Strategische Ebenen:

- Rektorat
- Präsidien
- Prorektorat
- Vizepräsidentin Nachhaltigkeit (mit Funktionsbezeichnung)
- Dezernat
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Auf strategischer Ebene nicht vorhanden

Operative Ebenen:

- Sustainability Office
- Stabstelle mit expliziten Nachhaltigkeitszielen und -maßnahmen im Bereich des nachhaltigen Betriebs
- Beauftragte mit expliziten Nachhaltigkeitszielen und -maßnahmen im Bereich des nachhaltigen Betriebs
- Gremien mit expliziten Nachhaltigkeitszielen und -maßnahmen im Bereich des nachhaltigen Betriebs
- Betriebseinheit mit expliziten Nachhaltigkeitszielen und -maßnahmen im Bereich des nachhaltigen Betriebs
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Auf operativer Ebene nicht vorhanden

1.3.1 Anzahl an unbefristeten Stellen für Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb

(automatische Berechnung in Relation zu Gesamtanzahl der Stellen im Hochschulbetrieb)

1.3.2 Anzahl an befristeten Stellen für Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb

(automatische Berechnung in Relation zu Gesamtanzahl der Stellen im Hochschulbetrieb)

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 2: NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN IM HOCHSCHULBETRIEB

2.1 Klimaschutzmanagement: Bitte geben Sie, wenn vorhanden, die zum Klimaschutz ergriffenen Maßnahmen an:

Antwortoptionen:

- Klimaschutzkonzept ist nicht vorhanden
- Klimaschutzkonzept ist in Erarbeitung
- Klimaschutzkonzept ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- Klimaschutzkonzept ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

Folgende Maßnahmen werden ergriffen (Mehrfachantworten möglich):

- Einrichtung eines Budgets/Haushaltspostens für Umsetzung und Etablierung der Klimaschutzmaßnahmen
- Einrichtung von Stellen für Klimaschutzmanagement
- Beteiligung von Studierenden und Mitarbeitenden am Klimaschutzmanagement durch Sensibilisierung und Kommunikation
- Strategie/Leitfaden für die Folgen der Klimaanpassung bzw. Maßnahmen an Klimaanpassung
- Fachübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaschutz
- Nachhaltigkeitspreis für praxisbezogene Abschlussarbeiten mit Bezug zum Klimaschutz am Campus
- Impactmessung des Fortschrittes durch die bereits ergriffenen Maßnahmen
- Sonstige Maßnahmen, bitte konkretisieren:

2.2 Dienstreisemanagement: Bitte geben Sie, wenn vorhanden, Maßnahmen zum nachhaltigen Dienstreisemanagement an (für Mitarbeitende und Studierende):

Antwortoptionen:

- nachhaltiges Dienstreisemanagement ist nicht vorhanden
- nachhaltiges Dienstreisemanagement ist in der Erarbeitung
- nachhaltiges Dienstreisemanagement ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- nachhaltiges Dienstreisemanagement ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

Folgende Maßnahmen werden ergriffen (Mehrfachantworten möglich):

- Angebot an digitalen Alternativen und Ausstattung für Videokonferenzen, um Dienstreisen durch Online-Formate zu ersetzen
- Verpflichtende nachhaltigkeitsrelevante Grundsätze und Maßnahmen, die in der Dienstreiseverordnung verankert sind (z.B. Verbot der Inlandsflüge)
- Hochschulinterne Kompensationssysteme (z.B. Systeme zur Kompensation von Flügen) + freies Kommentarfeld für eine Erklärung
- Jährliches CO₂-Budget für Dienstreisen
- Strukturelle Sensibilisierung/Kommunikation der Hochschulangehörigen im Bereich emissionsärmere Dienstreisen (z.B. im Dienstreiseantrag)
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 2: NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN IM HOCHSCHULBETRIEB

2.3 Betriebliches Mobilitätsmanagement: Bitte geben Sie die Maßnahmen im Rahmen des Mobilitätskonzeptes, welcher Ziele innerhalb und außerhalb von Campus inkl. Pendlerbewegung zur Hochschule enthält, an:

Antwortoptionen:

- Mobilitätskonzept ist nicht vorhanden
- Mobilitätskonzept ist in der Entwicklung
- Mobilitätskonzept ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- Betriebliches Mobilitätsmanagement ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

Folgende Maßnahmen werden ergriffen (Mehrfachantworten möglich):

- Parkplatzmanagement
- Erweiterung qualitativ hochwertiger Fahrradabstellanlagen
- ADFC-Zertifizierungen
- Fahrrad-Sharing-Programm
- Car-Sharing-Programm
- Stadtradeln
- Anreize für kraftstoffsparende Fahrzeuge
- Job-/Semesterticket
- Stellplätze für Fahrräder
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

2.3.1 Mobilität: Bitte stellen Sie das Modal Split (Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsträger oder Verkehrsmittel je nach Statusgruppen)

Antwortoptionen:

- Zu Fuß
- Fahrrad
- ÖPVN
- PKW
- Mitfahrgelegenheiten
- Carsharing
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

2.4.1 Bitte geben Sie an, ob ein nachhaltiges Energiemanagement vorhanden ist

Antwortoptionen:

- nachhaltiges Energiemanagement ist nicht vorhanden
- nachhaltiges Energiemanagement ist in der Erarbeitung
- nachhaltiges Energiemanagement ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- nachhaltiges Energiemanagement ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

2.4.2 Energiequellen und Energieverbrauch: Bitte tragen Sie Ihren Gesamtverbrauch ein:

- Strom (Bezugsjahr und Einheit):
- Wärme (Bezugsjahr und Einheit):
- Kälte (Bezugsjahr und Einheit):
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 2: NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN IM HOCHSCHULBETRIEB

2.4.3 Energiequellen und Energieverbrauch: Bitte tragen Sie die Menge an erneuerbarem Energiebezug ein:

- Strom (Bezugsjahr und Einheit):
- Wärme (Bezugsjahr und Einheit):
- Kälte (Bezugsjahr und Einheit):
- Selbsterzeugung (Bezugsjahr und Einheit):
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

2.4.4 Stromqualität: Bitte tragen Sie Anteile an erneuerbaren Energiebezug ein:

- Stufe 1: < 100 % aus erneuerbaren Energiequellen
- Stufe 2: 100 % aus erneuerbaren Energiequellen + Bezug aus den Anlagen mit Alter bis 6 Jahren
- Stufe 3: 100% aus erneuerbaren Energien + Bezug aus den Anlagen mit Alter bis 6 Jahren + zusätzliche CO₂ Kompensation des Anlagebaus
- Eigenproduktion
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort

2.4.5 Energiemanagement: Bitte geben Sie, wenn möglich, alle Energiebezugsmengen nach Quellen an:

Antwortoptionen Bezug von außen (Zukauf):

- Ökostrom (Bezugsjahr und Einheit):
- Konventioneller Strom (Bezugsjahr und Einheit):
- Fernwärme (Bezugsjahr und Einheit):
- Fernkälte (Bezugsjahr und Einheit):
- Biogas (Bezugsjahr und Einheit):
- Erdgas (Bezugsjahr und Einheit):
- Heizöl (Bezugsjahr und Einheit):
- Anlagen auf den hochschuleigenen Liegenschaften zur Erzeugung erneuerbaren Energien, bitte konkretisieren:
- Blockheizkraftwerk (Bezugsjahr, Energiequelle (Öl, Gas, Biomasse) und Einheit):
- PV (Bezugsjahr und Einheit):
- Thermosolar (Bezugsjahr und Einheit):
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort

Antwortoptionen eigene Produktion:

- Öko-Strom (Bezugsjahr und Einheit):
- Konventioneller Strom (Bezugsjahr und Einheit):
- Fernwärme (Bezugsjahr und Einheit):
- Fernkälte (Bezugsjahr und Einheit):
- Biogas (Bezugsjahr und Einheit):
- Erdgas (Bezugsjahr und Einheit):
- Heizöl (Bezugsjahr und Einheit):
- Blockheizkraftwerk (Bezugsjahr, Energiequelle (Öl, Gas, Biomasse) und Einheit):
- PV (Bezugsjahr und Einheit):
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort

Antwortoptionen Erzeugungsanlagen:

- Sonstiges, bitte konkretisieren:

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 2: NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN IM HOCHSCHULBETRIEB

2.4.6 Treibhausgasemissionen: Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen (Scope 1, 2 und 3) oder jährliche CO₂ Äquivalente in t pro Person und pro m²:

- Scope 1
- Scope 2
- Scope 3
- Jährliche CO₂ Äquivalente in t pro Person
- Jährliche CO₂ Äquivalente in t pro m²
- Konzept zur Kompensation der Emissionen
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort

2.4.7 Offenes Feld zur Begründung bzgl. der Erhöhung/Reduzierung des Verbrauchs (z.B. ressourcenintensive Studiengänge, Anzahl MA)

2.5 Nachhaltiges Grünflächenmanagement inkl. Biodiversitätsmanagement: Systematische Maßnahmen zum Schutz und Erhalt von Biodiversität:

Antwortoptionen Verankerung:

- Nachhaltiges Grünflächenmanagement inkl. Biodiversitätsmanagement ist nicht vorhanden
- Nachhaltiges Grünflächenmanagement inkl. Biodiversitätsmanagement ist in der Erarbeitung
- Nachhaltiges Grünflächenmanagement inkl. Biodiversitätsmanagement ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- Nachhaltiges Grünflächenmanagement inkl. Biodiversitätsmanagement ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

Antwortoptionen Maßnahmen Quantitativ (Mehrfachantworten möglich):

- Größe versiegelte Fläche (Anteil: automatische Berechnung anhand der Gesamtfläche):
- Größe von ökologisch hochwertigen Grünflächen (z.B. insektenfreundliche Wiese) (Anteil: automatische Berechnung anhand der Gesamtfläche):
- Fläche Dachbegrünung (Anteil: automatische Berechnung anhand der Gesamtfläche):
- Nachhaltige Flächennutzung, bitte konkretisieren [hier sammeln wir Antwortoptionen und Beispiele]:
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort möglich

Antwortoptionen Maßnahmen Qualitativ (Mehrfachantworten möglich):

- Urban Gardening Projekte bspw. mit Studierenden
- Erfassung der Artenvielfalt, Dokumentation der aufgefundenen Arten (Flora, Fauna)
- Artenschutzmaßnahmen (z.B. Bienenstöcke auf Gebäudedächern, Vogelschutz gegen Vogelschlag an Glasfassaden, Fledermausschutz)
- Energieholzanzbau auf dem Campus
- Moorschutzprojekte auf dem Campus
- Maßnahmen zur Klimaanpassung und qualitative Verbesserung der Außenflächen (Entsiegelung, Baumpflanzungen, Fassadenbegrünung, klimaresiliente Bepflanzung)
- Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege der Bepflanzung
- Landschaftsgestaltung (Bienenweiden, Gehölzstrukturen, alte Baumgruppen, Teichanlagen, angepasste Außenpflege wie z.B. höherer Schnitt) bitte konkretisieren [hier sammeln wir Antwortoptionen und Beispiele]:
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 2: NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN IM HOCHSCHULBETRIEB

2.6 Beschaffung: Bitte geben Sie an, ob und wenn ja, was für Richtlinien, Leitlinien und/oder Weisungen zur nachhaltigen Beschaffung an Ihrer Hochschule vorhanden sind (ggf. inkl. lebenszyklusorientierter Beschaffungskonzepte):

Antwortoptionen Verankerung:

- nachhaltige Beschaffung ist nicht vorhanden
- nachhaltige Beschaffung ist in der Erarbeitung
- nachhaltige Beschaffung ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- nachhaltige Beschaffung ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

Antwortoptionen Maßnahmen (Mehrfachantworten möglich):

- Richtlinien zur nachhaltigen Beschaffung
- Leitlinien zur nachhaltigen Beschaffung
- Weisungen zur nachhaltigen Beschaffung
- Richtlinien Lieferverkehr (z.B. prozentuelle Vorgabe von nachhaltigen/klimaneutralen/recyclten Anteilen)
- Zentrale Organisation der Lieferketten
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

2.7 Green-IT: Bitte geben Sie an, ob und wenn ja, was für Richtlinien, Leitlinien und/oder Weisungen zur Green-IT an Ihrer Hochschule vorhanden sind:

Antwortoptionen Verankerung:

- Green-IT ist nicht vorhanden
- Green-IT ist in der Erarbeitung
- Green-IT ist für die nächsten 2 Jahre in Planung
- Green-IT ist vorhanden und wird regelmäßig auf Anpassungsbedarfe überprüft

Antwortoptionen Maßnahmen (Mehrfachantworten möglich):

- Etablierung eines IT-gestützten Dokumentenmanagement-/Archivierungssystems
- Digitalisierung der Prozesse (z.B. E-Akten, E-Prozesse, paperless office)
- Sonstiges, bitte konkretisieren:
- Keine Antwort

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 3: ARBEITS- UND LEBENSBEDINGUNGEN FÜR HOCHSCHULANGEHÖRIGE

3.1 Chancengerechtigkeit: Es gibt zu folgenden Bereichen konkrete Ziel- und Maßnahmenpläne, welche einem regelmäßigen Monitoring unterliegen:

Antwortoptionen Maßnahmen Qualitativ (Mehrfachantworten möglich):

- Etablierung von Chancengerechtigkeit (Inklusion, Diversität, Internationalisierung) im Leitbild, Entwicklungsplan sowie in den Zielvereinbarungen
- Dokumentation der Zusammensetzung paritätischer, interdisziplinärer diversitäts- und inklusionsorientierter Arbeitsgruppen (Betroffene, Berater:innen und Beauftragte, Studierende, Verwaltung, Wissenschaft)
- Offenlegung der Maßnahmen zur Sicherung der Chancengleichheit bei Zugang und Zulassung zur Hochschulbildung
 - bitte nennen Sie mindestens drei Beispiele:
- Vorhandensein von Gleichstellungsprogrammen
 - bitte nennen Sie mindestens drei Beispiele:
- Vorhandensein von Maßnahmen zur Barrierefreiheit
 - bitte nennen Sie mindestens drei Beispiele:
- Vorhandensein von Anti-Diskriminierungsprogrammen
 - bitte nennen Sie mindestens drei Beispiele:
- Willkommenskultur und Unterstützung für Geflüchtete und Asylsuchende (z.B. Stipendien, Unterbringung, Rechtshilfe)
 - bitte nennen Sie mindestens drei Beispiele:
- Sonstiges, bitte konkretisieren:

Antwortoptionen Maßnahmen Quantitativ (Mehrfachantworten möglich):

- Anzahl der Beauftragten für Inklusion, Diversitätsmanagement und Internationalisierung (in VZÄ):
- Anzahl an Weiterbildungsangeboten für unterschiedliche Statusgruppen zum Thema Chancengerechtigkeit (Inklusion, Diversität, Internationalisierung) pro Jahr:
- Anzahl an hochschulweiten Informationsveranstaltungen zum Thema Chancengerechtigkeit pro Semester mit Anzahl an Teilnehmenden:
- Anzahl von männlichen, weiblichen und diversen Personen im wissenschaftlichen Personal, inkl. Professuren:
- Verhältnis von männlichen, weiblichen und diversen Absolventen:
- Barrierefreiheit: Wieviel Prozent nach Fläche oder/und Gebäude ist barrierefrei?
- Barrierefreiheit: Informationsangebote für Interessierte

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABSCHNITT 3: ARBEITS- UND LEBENSBEDINGUNGEN FÜR HOCHSCHULANGEHÖRIGE

3.2 Wohlbefinden und Arbeit: Es gibt zu folgenden Bereichen konkrete Ziel- und Maßnahmenpläne, welche einem regelmäßigen Monitoring unterliegen:

Antwortoptionen Unstrukturierte / unsystematische / nicht zusammenhängende Maßnahmen (Mehrfachantworten möglich):

- Unsystematische Maßnahmen zum flexiblen und ortsunabhängigen Arbeiten
- Unregelmäßige Befragungen zum Betriebs- und Arbeitsklima
- Unsystematische Maßnahmen zur Optimierung des Betriebs- und Arbeitsklimas
- Unsystematische Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement von Studierenden
- Unsystematische Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement von Beschäftigten
- Unsystematische Maßnahmen zur Life-Work Balance von Studierenden
- Unsystematische Maßnahmen zur Life-Work Balance von Beschäftigten
- Unsystematische Maßnahmen zur Zugangsoptimierung des Beschwerdemanagements

Antwortoptionen Strukturierte / systematische / zusammenhängende Maßnahmen (Mehrfachantworten möglich):

- Systematische Maßnahmen zum flexiblen und ortsunabhängigen Arbeiten (z.B. Verträge mit Vereinbarung zum mobilen Arbeiten)
- Regelmäßige Befragungen zum Betriebs- und Arbeitsklima
- Systematische Angebote zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden der Mitarbeitenden über die gesetzlichen Vorschriften hinaus
- Systematische Maßnahmen zur Optimierung des Betriebs- und Arbeitsklimas
- Systematische Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement von Studierenden
- Systematische Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement von Beschäftigten
- Systematische Maßnahmen zur Life-Work Balance von Studierenden
- Systematische Maßnahmen zur Life-Work Balance von Beschäftigten
- Systematische Maßnahmen zur Zugangsoptimierung des Beschwerdemanagements

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD BETRIEB

INDIKATOR 1.1.1: DEFINITIONEN

- **Vision Hochschule:** Orientierungsrahmen und Definition der Leitfragen
- **Mission Hochschule:** konkrete Umsetzung der Vision
- **Leitbild Hochschule:** Richtlinien für die Entwicklung und Umsetzung des Bildungsauftrags; Ergebnis des Dialoges unterschiedlicher Statusgruppen; Definition der Leitsätze
- **Hochschulentwicklungsplan:** Planungs- und Steuerungsinstrument, Definition der strategischen Ziele in jeweiligen Handlungsfeldern

INDIKATOR 3.1: BARRIEREFREIHEIT

Definition Barrierefreiheit

- Prozentuale Angabe von Barrierefreiheit auf Basis von a) Fläche und/oder b) Gebäude
- Digitale Barrierefreiheit
- Zugänglichkeit, physische Einschränkungen (Leitwege, Rollstuhlfreiheit)
- Sprache (Leichte Sprache, Fremdsprachen, etc.)
- Farben und Textgrößen (Rot-Grünschwäche, etc.)
- Barrierefreiheit im Hinblick auf die unterschiedlichen Medienarten (Homepage, Vorlesungsmaterialien, etc.)

Beispiel

- Digitalisierungsstand als digitale Zugänglichkeit von Informationen für die jeweiligen Zielgruppen

Definition Dokumentation der Zusammensetzung paritätischer, interdisziplinärer diversitäts- und inklusionsorientierter Arbeitsgruppen

(Betroffene, Berater:innen und Beauftragte, Studierende, Verwaltung, Wissenschaft)

Begriffserläuterung:

- Paritätisch: Alle Gruppen sind gleichwertig ohne Dominanz einer bestimmten Gruppe vertreten
- Interdisziplinär: Mitglieder stammen aus verschiedenen Fachbereichen
- Diversitäts- und inklusionsorientiert: Vielfalt und Integration verschiedener Identitäten und Perspektiven

Beispiel:

- Protokolle
- Beschlüsse
- ...

INDIKATOR 3.2: MASSNAHMEN ZUR OPTIMIERUNG DES BESCHWERDEMANAGEMENTS

Definition "Maßnahmen zur Optimierung des beschwerdemanagements":

Maßnahmen zur Zugangsoptimierung des Beschwerdemanagements sollen Barrieren beseitigen, die Menschen daran hindern könnten, Beschwerden einzureichen.

Folgende Maßnahmen könnten zur Zugangsoptimierung des Beschwerdemanagements beitragen:

- Mehrsprachige Beschwerdekanäle
- Barrierefreie Kommunikationsmittel (Online-Formulare mit alternativen Formaten etc.)
- Zugänglichkeit für Personen mit verschiedenen sensorischen oder kognitiven Einschränkungen
- Schulung und Sensibilisierung des Personals
- Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung der Beschwerdeverfahren

UNISIMS

Standardisiertes webbasiertes Benchmark-System zur Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen

ERGÄNZUNGEN HANDLUNGSFELD BETRIEB

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

CSRD	Corporate Sustainability Reporting Directive
EMAS	Eco Management and Audit Scheme
THG	Treibhausgas

Unser herzlicher Dank gilt allen Workshop-Teilnehmenden im Bereich Betrieb. Sie haben einen bedeutenden Beitrag zur Gestaltung der Struktur und Identifikation der Indikatoren geleistet. Ihre Unterstützung sowie Ihr wertvolles Feedback haben entscheidend zum Erfolg des Projekts beigetragen!